Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

№ 229. Freitag, 9. Oktober 1891. (Dionysius.) XVIII. Jahrgang.

Politische Wochenrundschau.

(Nachdruck verboten.)

G. **Neuß**, 9. Oct.

Das Auge des politischen Beschauers streift heute verschiedene frischaufgeworfene Leichenhügel. So steht das Königreich Württemberg am Grabe seines Königs Karl I., in dem es einen um das Wohl der Unterthanen hochverdienten Herrscher beweint. Auch das weitere deutsche Vaterland betrauert in dem Hingeschiedenen einen biedern festen Charakter, der zur Einigung des neuen deutschen Reiches Hervorragendes beigetragen hat. König Karl hinterläßt keine Nachkommen und so besteigt Prinz Wilhelm als Wilhelm II. den Thron. Da dieser nun wiederum keinen Sohn aufzuweisen hat, so wird die Thronfolge demnächst an die zur katholischen Religion sich bekennende Nebenlinie übergehen. Wir wünschen dem neuen Herrscher Wilhelm II. ein recht langes, für sein Volk und das ganze deutsche Vaterland ersprießliches Wirken. Besteigt dann nach seinem Tode ein katholischer Fürst den Thron des Landes mit den Hirschgeweihen im Wappen, so wird er gewiß die schmachvollen Verläumdungen durch die That bald zu Schanden machen, welche hitzige intolerante Köpfe in Hinsicht der katholischen Erfolge unter das Volk zu streuen bemüht sind. „Hie alleweil gut Württemberg", das ist ein die Fürstentreue jenes Landes aus alter Zeit her besiegelndes Wort. Trotz der Hetze wird das Volk gegebenen Falles auch einem katholischen Sproß des angestammten Herrscherhauses diese von den Vätern übermachte Treue zu Thron und Reich bewahren. Uebrigens zeigt diese Hetze wiederum deutlich, von wie wenig monarchisch treuer Gesinnung jene Kreise durchdrungen sind.

Der deutsche Bundesrath ist zu seinen Arbeiten gestern zusammengetreten, um die neuen Gesetzesvorlagen für den Reichstag fertig zu machen.

Die Vorarbeiten für den Landtag sind auch im Gange. Insbesondere soll der Schulgesetzentwurf bereits fertiggestellt sein. Der in voriger Session zurückgezogene Entwurf wird jedenfalls einer gründlichen Umarbeitung bedürfen, um für die Centrumsfraktion annehmbar zu werden. Die Rechte der Kirche auf die Schule müssen in ganz anderer Weise gewahrt werden, sollen wir ihm unsere Zustimmung ertheilen können. Die Vorlage wird uns zeigen, was wir von dem neuen Schulregiment unter Zedlitz-Trützschler zu erwarten haben.

Die definitiven Abgeordnetenwahlen in Baden haben bestätigt, was die Wahlmänner-Urwahlen prophezeiten, den Anfang vom Ende des Nationalliberalismus in dem Musterstaate. Da wird es eine Menge Schutt wegzuräumen geben, welchen die bisherige Richtung in langen Jahren angehäuft hat.

Belgien birgt den Grabhügel Boulangers, des politisch längst todten Mannes, dessen Name nur durch seinen theatralischen Selbstmord wieder zu einigem traurigem Leben kam. Außer seinen sich nach etlichen Hunderttausenden beziffernden Schulden wird die Nachwelt nichts von ihm verspüren.

Frankreich sah seinen einstigen Helden und Hanswursten kaltblütig ins Grab steigen, das Volk hatte ja sein Begräbniß schon lange gefeiert. Die Regierung mag froh sein, den unbequemen Patron los geworden zu sein. Der Russencultus ist im Einschlafen begriffen, vielleicht wecken ihn einige Heißsporne in der am 15. dss. zusammentretenden Kammer wieder für einige Tage auf.

Auch Großbritannien, insbesondere Irland, steht vor offenen Gräbern. Der einstige Führer der irischen Partei, Parnell, ist gestorben. Einige berichten von Selbstmord, doch ist dies nicht bestätigt. Irland verliert in ihm nichts. Das Vertrauen, welches es ihm einstens schenkte, hat er schmählich durch einen scandalösen Lebenswandel und seine jetzige persönliche Opposition mißbraucht. Zu gleicher Zeit liegt auf der Bahre derjenige Abgeordnete, welcher nach dem in der irischen Partei entbrannten Streite zuerst als Gegner Parnells gewählt wurde. Es ist Sir Hennessy. So eint der Tod unter der kühlen Erde alle Parteien.

Nach Dänemark hat sich das russische Kaiserpaar wieder begeben, um dort seine silberne Hochzeit zu feiern. Im Vaterlande scheint es ihm wenig zu behagen, und doch sollte es gerade ein Fest des ganzen Volkes sein, welches der Vater mit seiner Familie feiert. Aber Väterchen Czar ist nicht so familiär angelegt, und ein Theil seiner Unterthanen mögen auch recht ungezogene Söhne sein. Von Rußland aus hat der Czar nach Deutschland in einem Schreiben für seinen berliner Empfang herzlich gedankt.

Rumäniens Dynastie ist nicht in Ruhe. Der König hat die Regierung nach Meldungen satt, die Dichter-Königin ist krank und der Thronfolger zieht eine Kammerzofe der Regierung vor. So will die aus dem Orient zwar sonst gut unterrichtete, aber nicht für sehr zuverlässig geltende ‚Allgemeine Zeitung' wissen, daß der rumänische Thronfolger eher auf die Thronfolge verzichten, als Fräulein Vacarescu aufgeben werde, mit welcher er in Paris zusammengetroffen sei. Karl Anton, der jüngste Sohn des Fürsten Leopold von Hohenzollern, soll Thronfolger werden. Die bevorstehenden Besuche des Königs Karol in Sigmaringen und Berlin würden die Entscheidung bringen. Viel Befähigung zum Herrschen scheint dem Thronfolger nicht inne zu wohnen, wenn obiges auf Wahrheit beruht.

Noch kurz nach Italien, wo man sich in maßlosen Ausfällen gegen den heiligen Stuhl verliert, die beweisen, daß die jetzige Lage des heil. Stuhles in Rom unhaltbar ist. Die gegnerische Presse ist voll Entstellung und Verläumdung über einen Vorfall, an dem einzig wahr ist, daß drei junge französische Pilger in das am Grabe Victor Emanuels aufliegende Fremdenbuch die Worte: „Es lebe der Papst!" eintrugen. Was kann der Papst dafür? Und dann, ist dies nicht ein Ausruf, den Millionen Katholiken in Italien und anderen Ländern theilen? Die Stelle war schlecht angebracht, aber zu großen Scandalen lag kein Anlaß vor. Diese sind auch nicht geeignet, den wackeligen italienischen Staat dauernd zu festigen. Crispi, des wüthendsten Kirchenfeindes Stern erbleicht mehr und mehr, sein Leiborgan, der „Capitan Fracassa" mußte sein Erscheinen einstellen. So geht es allen Feinden des Papstes; ihr Antheil ist über kurz oder lang der Untergang. „Die Kirche hat gesiegt und wird in alle Zeiten siegreich über den Geschicken der Welt und der Finsterniß bestehen bleiben." Dies ist des Herrn Wort.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 8. Octbr. Fürst Bismarck verhält sich in seiner „Gefangenschaft" in Friedrichsruh keineswegs so ruhig, wie das für ihn am angebrachtesten wäre. Der Mann kann sich nun einmal nicht still verhalten. Er muß politisiren, und wenn es ihm noch so theuer zu stehen käme. Erst kürzlich ließ er in die Welt hinausposaunen, er werde im Reichstage erscheinen. Nachher wurde ihm die Sache wieder leid, und er versicherte mehreren seiner Verehrer, die ihn in seinem „Exil" aufsuchten, daß er nun doch sich anders entschlossen habe, und es vorziehe, dem parlamentarischen Leben fern zu bleiben. Es wäre auch ein gar zu hübsches Bildchen, den früheren allmächtigen Ministerpremier jetzt, nachdem auch ihn durch seine zu hochfahrenden Pläne der Sturz erreicht, gegen seinen König und Herrn und dessen Regierung donnern zu hören. Uebrigens wird Bismarck in seinem Leiborgane, den ‚Hamb. Nachr.', schon sorgen, daß die Welt über sein Thun und Treiben auf dem Laufenden bleibt. Neuerdings haben die Badischen Nationalliberalen von dem Fürsten Mangel an Tapferkeit oder mit andern Worten Feigheit vorgeworfen bekommen. Das ist also, meint die ‚Frs. Ztg.' mit Recht, der Dank dafür, daß gerade diese national-liberale Bureaukratie, wie noch dieser Tage die „Nationalzeitung" ausführte, mit dem Fürsten Bismarck bis in die letzte Zeit durch Dick und Dünn gegangen ist. Wie könnte es auch anders sein? Undank ist der Welt Lohn! Früher hängte man Vielen Prozesse an den Hals wegen der kleinlichsten Dinge. Da waren Strafmandate wegen Bismarckbeleidigung an der Tagesordnung. Jetzt geht's umgekehrt. Wer jetzt den Fürsten etwas gar laut lobt und hervorhebt, den nimmt die Regierung beim Kragen, wie jenen Bismarckschwärmer, Militärmusiker Wenzel in Regensburg, welcher für das Ständchen, welches er mit seiner Kapelle dem Fürsten Bismarck in Kissingen gebracht hat, schwer büßen muß. Wegen ungebührlichen Benehmens einzelner Mitglieder der Kapelle nach dem Ständchen hat der Musikmeister eine achttägige Arreststrafe verbüßt. Am 4. Oktober bekam Wenzel dem „Fränk. Kur." zufolge neuerdings eine 8tägige Arreststrafe. Ursache dieser Maßregel bildet ein von ihm komponirtes Tonstück, in welches er die Hymne verflocht, die vor dem Exkanzler in Kissingen vorgetragen worden war. Die Komposition hatte W. als Widmung für den Fürsten Bismarck „Souvenir de Kissingen" betitelt und auf das Programm des Festabends der Einjährig-Freiwilligen gesetzt. Auf Beanstandung durch den Musikintendanten hatte W. diese Programmnummer sofort abgesetzt, und es dürfte wohl ein in der Aufregung gesprochenes unbedachtes Wort die Ursache der Maßregelung sein. Ja, so ändern sich die Zeiten!

* Die Vorarbeiten zur Durchführung des Wildschadengesetzes sind bereits im Gange. Die zuständigen Organe sind, laut der ‚Köln. Ztg.', veranlaßt worden, zu erwägen, ob es nothwendig ist, von den gegenwärtigen Pächtern der gemeinschaftlichen Jagdbezirke eine schriftliche Erklärung darüber zu fordern, daß sie bereit sind, für die Zeit bis zum Ablauf des bestehenden Pachtvertrages die Vergütung der dem „Verpächter" auferlegten Wildschäden auf sich zu nehmen. Wird letzteres vom Jagdpächter abgelehnt, so sind die Gemeindevorstände befugt, den laufenden Pachtvertrag derart zu kündigen, daß das Pachtverhältniß mit dem Ende des laufenden Pachtjahres erlischt. Dieses Kündigungsrecht läuft mit dem 4. November d. J. ab.

* Ueber den Gerichtsstand verabschiedeter

Hermelin.

Roman

von

Melati von Java.

Aus dem Holländischen.

Uebersetzt von **L. van Heemstede.**

78) (Fortsetzung.)

„Dann würde er mich bedauern! O, ich würde ihm danken für jedes gute Wort, ich würde meine Krankheit, meine Einsamkeit, mein Leid geduldig tragen mein Leben lang, wenn er darin einen Grund fände, um Mitleid mit mir zu haben."

Die Aermste begann zu schluchzen.

Hermelin sah sie theilnehmend an, jetzt erst wußte sie, daß Coronas Stolz gebrochen war.

„Wer weiß," sagte sie, „ob Du ihm nicht einmal begegnen wirst, ob dann keine Versöhnung möglich ist, ob Ihr nicht noch zusammen glücklich sein werdet."

„Du glaubst selbst nicht an Deine Trostgründe," entgegnete Corona wehmüthig, „selbst wenn ich ganz wieder hergestellt wäre, könnte von einer Wiedervereinigung keine Rede sein; vielleicht hat er andere Bande angeknüpft, wenn er an mich denkt, ist es nur, um meinem Andenken zu fluchen. Es ist mir oft, als wenn der Merawu, dem ich die Kette in den Rachen warf, nun an mir sich rächen wollte — so habe ich auch seine Liebe von mir geworfen —"

„Aber liebe Corona!"

„Nenne es Aberglauben, Du weißt, ich bin nicht frei davon — gerade in dem Augenblick, als Graf Alain mir eine Art Liebeserklärung zuflüsterte, dachte ich an Iwan, und da ward es mir so fürchterlich hell, und die Erde begann zu beben und zu wanken; vielleicht war es sein Fluch, vielleicht ist er todt und hat er den Abgrund mit seiner Rache betraut . . ."

„Corona, laß ab von den thörichten Phantasien," mahnte Hermelin, „wer weiß, ob nicht auch er eine Versöhnung herbeisehnt?"

„Keiner Versöhnung, nur seiner Verzeihung bedarf ich. Ich dürfte, ich schmachte danach — dann erst werde ich denken, daß auch mein Vater und Dolly mir verziehen haben, dann will ich mein Leiden geduldig ertragen, wenn ich auch noch lange Jahre leben und immer auf fremde Hülfe angewiesen sein werde."

Hermelin suchte sie nach besten Kräften zu trösten, ihren Blick von der Vergangenheit abzulenken und der Gegenwart zuzuwenden. Ihr Kind kam ihr dabei trefflich zu statten. Leni entwickelte sich in der trefflichsten Weise und hatte Coronas Herz ganz gewonnen.

„Sie wird meine Universalerbin," sagte sie öfters.

„Du bist noch lange nicht an Deinem Testament," entgegnete Hermelin lachend.

Als sie zu Marseille landeten, legte Hermelin die größte Energie an den Tag; sie wußte überall Rath zu schaffen, die besten Reisegelegenheiten zu ermitteln, mit den Eisenbahnbeamten, den Gastwirthen, den Professoren der Pariser medicinischen Facultät zu unterhandeln und ließ sich durch Nichts aus dem Felde schlagen, dabei weder ihr Kind noch ihre Patientin vernachlässigend. So langten sie bald in Paris an, wo Corona einige Zeit unter der Behandlung eines Specialisten blieb.

Sie wollte, daß Hermelin die Rückreise sofort antrete, doch diese weigerte sich dessen entschieden.

„Ich habe es auf mich genommen, Dich auf den Weg der Genesung zu bringen. Conrad hat mir Urlaub gegeben, einstweilen verlasse ich Dich nicht," lautete ihre Antwort.

„Du weißt nicht, wie sehr ich Dich bewundere," betheuerte Corona, „wie sehr ich auch mein früheres Leben bereue, eine That bereue ich nicht, daß ich nämlich für Conrad ein solches Weibchen ausgesucht habe. Nur aus Dankbarkeit dafür wird er es zugelassen haben, daß Du mich begleitest."

Achtundfünfzigstes Capitel.

Es ist Winter, ein echter Winter von der alten Art; das Schneegewand ist über Stadt und Land ausgebreitet; der breite Fluß ist eine ausgedehnte Eisfläche, worauf Hunderte und hunderte mit gerötheten Wangen und glänzenden Augen in neu erwachter Lebenslust sich tummeln.

Holland ist erst recht Holland in seinem Winterschmuck, die holländische Jungfrau ist nach dem Urtheil des Auslandes auf Schlittschuhen am bezauberndsten, dem Holländer ist nichts lieber, als ein echt nordischer Winter, als das Leben und Treiben, wie es sich zu dieser Zeit auf dem Eise entwickelt; die Erinnerung daran nimmt er mit auf allen seinen Wegen, und in den Nächten voll Blumenduft und Poesie unter dem tropischen Himmel, inmitten einer Natur, die nichts als einen immerwährenden Frühling kennt, verspürt er Heimweh nach seinem in Eis und Schnee erstarrten Vaterlande.

Für einen solchen klaren, sonnenhellen Wintertag will er gerne Monate lang Nebel und Regen ertragen, würde er gerne das Wunderland, das nicht seine Heimath ist, preisgeben, und Jedem gegenüber wird er behaupten, daß keine Natur so schön ist, als die Eisfläche, vom Winterkönig erkoren, um seinen Hofhalt dort zu entfalten.

„Ein herrliches, anregendes Schauspiel, Corry! Willst Du wohl glauben, daß meine Füße vor Verlangen brennen, an dem Vergnügen theilzunehmen?"

So redete Hermelin ihre Schwägerin an, die von ihrem Ruhebett aus, das etwa in der Mitte des Gasthofzimmers stand, dem für sie ganz neuen Schauspiel mit Interesse folgte.

„Was hält Dich denn ab, Hermelin, es auch einmal zu versuchen? Ich möchte Dich gerne auf dem Eise sehen. Ich glaube, Du wirst eine sehr geschickte und graziöse Schlittschuhläuferin sein."

„Ich war früher sehr darauf versessen, Corona, und habe es viel gethan. . . . Ja, wenn man noch jung ist und unverheirathet!"

„Mit wem bist Du gelaufen? Ich glaube, daß ich es weiß, Hermelin. Und ich wage mit Sicherheit zu behaupten, daß er es besser verstand, als Einer von allen Denen, die wir da vor uns sehen."

„Da hast Du recht, Corona, Keiner konnte sich mit ihm messen, wir haben manche herrliche Tour zusammen gemacht."

„Ihr hättet ein Paar werden sollen, ihr passet so vortrefflich zusammen."

„Ich danke Dir für Deine Fürsorge, Schwester, aber ich bin mit meinem eigenen Mann sehr zufrieden, und Leni ist es auch mit ihrem lieben Väterchen, nicht wahr, kleiner Taugenichts? Wirst Du Papa noch kennen, wenn Du ihn wieder siehst?"

„Ach, wann wird das der Fall sein, Hermelin? Ich bitte Dich, lasse mich jetzt nur bald zurück: ich werde mir von Jedermann geduldig helfen lassen."

„Ich glaube, daß Du bald keiner Hilfe mehr bedürfen würdest, wenn Du nur einmal den Versuch machen wolltest, auf eigenen Füßen zu stehen. Du weißt, was der Arzt gesagt hat."

„O Hermelin, Du weißt nicht, wie weh Du mir thust, wenn Du mir immer vorwirfst, ich sei selber an meiner Hilflosigkeit schuld."

„Ich mache Dir keine Vorwürfe, Corona; ich möchte Dich nur gerne ganz wieder hergestellt sehen, und der Doctor sagte ja, es fehle Dir nur an festem Willen, Deine Glieder zu gebrauchen. Versuche es doch einmal!"

„Ich kann es wirklich nicht, Hermelin! Es wäre ja grenzenlos schlecht von mir, wenn ich Dich muthwillig zurückhalten und Dich zwingen wollte, bei mir zu bleiben. Jeder Tag ist mir ein neuer Vorwurf, daß Du noch hier bist um meinetwillen, während Dein Platz auf Java ist, neben Deinem Manne."

„Wir wollen sehen, ob die neue Person, mit der ich in Unterhandlung bin, etwas von der Krankenpflege versteht, aber ich werde mit viel leichterem Herzen abreisen, wenn ich weiß, daß Du gehen — —"

„Und Tanzen und Schlittschuhlaufen dazu, nicht wahr? O wie gerne möchte ich es, Du weißt, wie gerne ich getanzt habe — aber ich werde in dem gestraft, was mir am liebsten war, mein Körper ist wie gelähmt."

„Das bildest Du Dir nur ein — versuche es nur einmal, Dich ein wenig zu bewegen. Soll ich Dich zum Fenster führen?"

„Ach nein, Hermelin, ich kann nicht. Ich würde es gern thun, aber glaube mir, es ist mir gar nicht möglich."

Und sie begann zu weinen.

Hermelin sah ein, daß es besser war, nicht weiter in sie zu dringen, denn sie erreichte vorläufig nichts damit und setzte sich dem Verdachte aus, aus eigennützigen Beweggründen zu handeln.

„Wir wollen nicht weiter davon reden, Corry," sagte sie, sich zu ihr setzend und ihr die Hand streichelnd, „möchtest Du mich gerne einmal laufen sehen? Ich möchte es wirklich einmal versuchen, ehe ich nach Indien zurückkehre. Ich werde Leni hier in ihr Körbchen legen, dann hast Du keine Last mit ihr. Soll ich das Sopha ans Fenster schieben?"

„Das können wir Morgen wohl besorgen. Gehe jetzt nur auf das Eis, Hermelin; je besser Du Dich in Europa amüsirst, um so lieber ist es mir; Conrad wird darin wenigstens mit mir übereinstimmen."

„Glaubst Du, daß er es billigen würde?"

„Wie kannst Du nur so fragen? Kleide Dich nur rasch an, sonst wird es zu spät!"

Hermelin sah allerliebst aus in ihrem pelzbesetzten Wintermantel, mit der Pelzmütze auf dem dichten blonden Haar, während die frische Farbe, welche der holländische

Offiziere hinsichtlich des Vergehens des Duells ist in einem Urtheil des Reichsgerichts IV. Strafsenats vom 5. Juni 1891 entschieden worden: „Offiziere, welche mit der Erlaubniß zum Tragen der Militär-Uniform verabschiedet worden sind — gleichviel ob mit oder ohne Pension — stehen in Preußen hinsichtlich des Vergehens des Zweikampfes nicht mehr unter der Militärgerichtsbarkeit, vielmehr sind für die Vergehen dieser gleichwie der nicht mit der Erlaubniß zum Tragen der Militär-Uniform verabschiedeten Offiziere allein die Civilgerichte zuständig.

* Die ‚Kreuzztg.' meldet: Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, ist begründete Aussicht vorhanden, daß auf Veranlassung des Reichskanzlers demnächst gegen den Geheimen Commercienrath v. Bleichröder in Sachen des in letzter Zeit vielfach besprochenen ihm zur Last gelegten Meineides das Verfahren von Neuem wieder aufgenommen werden wird.

* Wer hätte das gedacht? Herrn v. Caprivi begegnen wir auf den Wegen seines Amtsvorgängers: er hat einen Strafantrag wegen Beleidigung gegen einen Berliner Arbeiter Neumann gestellt, der in einer social-demokratischen Versammlung anläßlich der Kornzoll-Debatten zu unvorsichtig in's Zeug gegangen war. Hoffentlich hat Herr v. Caprivi, von dem solcher That Niemand sich versehen hätte, von dem Fürsten Bismarck nicht auch seinen ohne Verwerthung gebliebenen Rest von Strafantrags-Formularen sich abtreten lassen. Den Arbeiter Neumann hat man auch gefragt, ob er der Verfasser einer Inschrift sei, die zur Zeit der Kornzoll-Debatten eines Morgens auf einer Brücke prangte, und Herrn v. Caprivi mit einem groben Schmähworte belegte. Solche Dinge sollte man doch gar nicht bemerken.

* Der Minister des Innern macht, wie die ‚Köln. Ztg.' mittheilt, im Einverständniß mit dem Kriegsminister darauf aufmerksam, daß die Militärbehörden befugt sind, gegen die zur Probedienstleistung bei Civilbehörden beurlaubten Militärpersonen wegen militärischer Vergehen Disciplinarstrafen zu verhängen.

* Eine Neubelebung der allgemeinen politischen Beruhigung konstatirt ein Berliner Brief der offiziösen Wiener ‚Polit. Corr." als Ergebniß der verflossenen Woche mit ihren von gewichtigster Stelle kommenden friedlichen Versicherungen. In der Meerengen-Angelegenheit behalte man sich hier, wie bisher auch auf allen Seiten stillschweigend seine Entschließungen vor. Als ein immerhin bemerkenswerther Nachhall verdiene hervorgehoben zu werden, daß sich die Stimmen mehren, die von der Eventualität einer plötzlichen Ueberrumpelung Konstantinopels durch die Russen reden und eine Sicherstellung dagegen in Erwägung gezogen wissen wollen. Jetzt, wo Rußland in jenen Gewässern starke See-Streitkräfte zu seiner Verfügung habe, begreife es sich leicht, daß auch an eine Sicherstellung in der Richtung des Bosporus gedacht wird, und man könne es den Engländern nicht verdenken, wenn sie dem Sultan begreiflich zu machen suchen, daß es nur ein Akt zur Wahrung seiner Selbstständigkeit ist, wenn er auf Befestigungen in dieser Gegend bedacht ist. Man habe sich freilich darauf gefaßt zu machen, daß dergleichen Rathschläge bei dem bekannten türkischen modus procedendi nur sehr langsam ins Praktische übersetzt werden dürften. Doch erscheine es nicht bedeutungslos, wenn man in Europa mit derartigen Eventualitäten zu rechnen beginnt, und gewissermaßen dadurch schon den ersten Schritt zur Vertheidigung und Abwehr unternimmt.

* Dem Berliner Tageblatt meldet man aus Zanzibar: Lieutenant Peince, ein Offizier der Schutztruppe, kehrte erfolglos von einer Recognoscirung gegen die Wahehe zurück. Die Massai ziehen gegen die Wahehe. Zwanzig schwarze Soldaten der Schutztruppe fielen neuerdings in die Hände der Wahehe. Von Emin ist noch keine Nachricht eingetroffen. — Die nächste Sitzung des Reichstages soll frühestens am 17. November stattfinden.

* **Potsdam**, 8. Oct. Der Kaiser ist heute früh 7¾ Uhr von der Wildparkstation mittels Sonderzugs zu den Beisetzungsfeierlichkeiten in Stuttgart abgereist. Der Kaiser trug einen großen Lorbeerkranz mit weißer Schleife und mit der Initiale W. Die Kaiserin geleitete den Kaiser zum Bahnhof.

Oesterreich.

* **Eisenerz**, 7. Oct. Der Kaiser Franz Joseph und der König von Sachsen sind in Begleitung des Prinzen Leopold von Baiern und des Großherzogs von Toscana heute Nachmittag hier eingetroffen; morgen findet Jagd auf Hochwild statt.

* **Reichenberg**, 7. Oct. Heute wurde die gerichtliche Besichtigung der Oertlichkeit, wo der Anschlag auf den Eisenbahnzug verübt worden ist, unter Zuziehung von Sachverständigen vorgenommen. Die Bomben enthielten Dynamit, nicht Nitroglycerin. Es wurden neuerlich corpora delicti gefunden und gerichtlich in Verwahr genommen.

Italien.

* **Rom**, 7. Oct. Die hiesigen katholischen Blätter bringen über die Tumulte der letzten Tage bezeichnende Einzelheiten. In den von französischen Pilgern bewohnten Hotels zertrümmerte der Pöbel die Fenster, ebenso im französischen Seminar, gegen das sogar fünf Revolverschüsse abgefeuert wurden. Aber die Excesse richteten sich nicht gegen die Franzosen allein. Vor der deutschen Buchhandlung Spithöver, welche Bilder des h. Vaters ausgestellt hatte, erhob sich wildes Geheul und Pfeifen. An der Schutzengelkirche stürzten sich die angeblichen Patrioten auf die von Händlern feilgebotenen frommen Bilder und zerrissen sie. Gegen den Papst und die Pilger wurden die unfläthigsten Beschimpfungen geschleudert. Nicht zufrieden mit Drohungen, wie: Ins Feuer mit dem Papst! Tod dem Bauer von Carpineto! Ins Feuer, an den Galgen mit den Pilgern! vergriff sich die Menge wiederholt an den Fremden; die Pilger wurden angespieen, mit Stockschlägen malträtirt; zwei holländische Priester wurden durch Messerstiche verwundet. Auf dem Corso wurde ein neunzigjähriger italienischer Monsignore in dem Augenblick, wo er in einer Apotheke Schutz suchen wollte, mit Faustschlägen mißhandelt, so daß er bewußtlos auf der Schwelle zusammenbrach. Die Sicherheitsmannschaften verhielten sich allem dem gegenüber sehr zurückhaltend und griffen nur in den schlimmsten Fällen ein. Erst als eine Bande sich gegen den Vatikan in Bewegung setzte, gingen Polizei und Truppen energisch gegen die Ruhestörer vor. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß überall da, wo am heftigsten gegen den Papst und die Pilger getobt wurde, die Juden in erster Linie standen.

* **Rom**, 7. Oct. Der Abgeordnete Rudolf Rossi hat dem Präsidium der Kammer nachfolgende Interpellation vorgelegt: „Der Unterzeichnete wünscht, den Ministerpräsidenten, den Justizminister und den Minister des Innern über die Zwischenfälle bei Gelegenheit des letzten Pilgerzuges zu befragen, um zu erfahren, ob und wie die Regierung gesonnen ist, politische Verwicklungen bezüglich solcher Pilger zu vermeiden, welche unter Mißbrauch der Religion den Ehrgeiz und den Fanatismus gegen die Integrität und Sicherheit des Staates aufstacheln, und ob die Regierung den Augenblick für gekommen erachtet, um weitern Beleidigungen und Verletzungen des Vaterlandes zu begegnen, sei es dadurch, daß sie in kirchlicher Beziehung eine vom Grundsatz der Gewissensfreiheit beseelte Politik verfolgt, sei es durch Abschaffung des Garantiegesetzes sowie gewisser Verfassungsartikel." Nur zu, ihr Religionsfeinde!

Afrika.

* **Aus Ostafrika**, 6. Oct. Von Dr. Peters sind, wie das ‚D. Col.-Bl.' meldet, in Dar-es-Salaam am 22. August Berichte aus Moschi eingetroffen, denen zufolge im Kilimandscharo- und Paregebiete vollständige Ruhe herrscht. Da Dr. Peters zur Zeit eine militärische Bedeckung von 40 Soldaten für ausreichend hält, sind der Rest der Compagnie, sowie die beiden Offiziere nach der Küste zu anderweitiger Verwendung zurückberufen worden; nur ein weißer Unteroffizier und ein Lazarethgehilfe sind Dr. Peters zur Verfügung verblieben. Die bereits früher in Moschi befindliche Besatzung von 25 Mann wird nach wie vor daselbst verbleiben; Dr. Peters wird unter Umständen durch den Unteroffizier unterstützt werden. Ferneren Nachrichten zufolge, welche aus Maranga an der Südostseite des Kilimandscharo vom 8. August d. J. datirt sind, war Dr. Peters an dem genannten Orte mit dem Bau eines Hauses beschäftigt, wobei er von den Eingeborenen der Umgegend unterstützt wurde. Er rühmt das Land als gesund und fruchtbar. Ueber Emin Pascha liegen bestimmte Nachrichten nicht vor. Lieutenant Langheld berichtet aus Bukoba unter dem 1. Juli Folgendes:

Da meine Boten an Emin Pascha stets behaupteten, daß es ihnen nur möglich sei, bis Kafuro in Karagne zu kommen, trat ich mit meiner Abgesandtschaft aus Nkole in Verbindung und erfuhr von ihnen, daß Emin Pascha östlich des Albert Edwardsees in einem Orte Utumbi sich aufhalten solle. Am 5. sandte ich vier von meinen Leuten mit der Post in Begleitung der Nkoleleute dorthin ab. Dieselben sind bis jetzt noch nicht zurückgekehrt; weitere Nachrichten über Emin Pascha sind noch nicht eingetroffen.

Nach einer Aufstellung über die Vertheilung der kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika vom 31. August d. J. war der Bestand derselben — ohne Berücksichtigung der jüngst erlittenen schweren Verluste, welche sich noch nicht genau übersehen ließen — folgender: 1 Commandeur, 1 Oberführer (beurlaubt), 10 Compagnieführer (4 beurlaubt), 18 Lieutenants (1 beurlaubt), 10 Aerzte, 15 Zahlmeister-Aspiranten, 10 Feldwebel (4 beurlaubt), 13 Sergeanten (4 beurlaubt), 20 Unteroffiziere, 17 Lazarethgehülfen (1 beurlaubt) 2 Schreiber. An Farbigen: 1580 Mann. Geschütze verschiedener Gattung: 43. Dieser Bestand war vertheilt an die verschiedenen Stationen an der Küste, die Station Mpwapwa, Moschi (am Kilima-Ndscharo) sowie auf die Expeditionen von Zelewski, Schmidt und Emin Pascha.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 9. October.

⊙ **Die neue Armenpflegercommission** trat gestern Nachmittag zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Mit dem Amte eines Armenpflegers neu respective wiederbetraut wurden auf Vorschlag der alten Commission durch das Stadtverordneten-Collegium die Herren: Cremer Carl, Frings Heinr., Harst Chr., Heinrichs Josef, Heinemann Wilh., Jaegers Heinr., Josten Franz jr., Kallen Peter, Kaiser Anton, Kevelaer Anton, Kreuzer Theodor, Müller Hermann, Neidhöfer Joh., Plücken Jean, Schaefer Heinrich, Schram Heinrich, Thywissen Hermann, Tosetti Heinrich. Neu gewählt: Baum Jacob, Blümlein Jean, Bruckmann Franz, Brüggen Wilhelm, Derendorf Wilhelm, Erkelenz Anton, Esser Wilhelm, Grimlinghauserbrücke, Gather Franz, Holte Josef, Jansen Julius, Koerschen Johann, Kohlen Alois, Lindner Peter, Pannes Theodor, Reinartz Joh., Schumacher Heinrich, Sels Heinrich, Zaun Louis. Die gestrige Sitzung wählte aus ihrer Mitte in die engere Armenverwaltungsdeputation die Herren: Josef Heinrichs, Johann Neidhöfer und Heinr. Tosetti.

§ **Das Wasser im Erftkanal** ist zur Zeit so niedrig, daß die größeren Schiffe bei der Erftmündung liegen bleiben müssen, um dort ihre Ladung zu löschen und mittels Lichternachen nach der hiesigen Werft zu bringen.

§§ **Allgemeiner deutscher Handwerkerbund.** Der Vorstand des Kreisbundesamtes Neuß-Grevenbroich hielt gestern Abend im oberen Saale der Restauration Hermkes eine Vorstandssitzung ab. Der Vorsitzende, Hr. Stadtverordneter Hermkes, theilte den vollzählig erschienenen Vorstandsmitgliedern u. a. mit, daß zu der am Sonntag den 18. Oct., Nachmittags 3 Uhr, im großen Saale des Hotels Lichtschlag in Grevenbroich stattfindenden Versammlung selbstständiger Handwerksmeister der Kreise Neuß-Grevenbroich bedeutende Redner bestimmt ihr Erscheinen in Aussicht gestellt hätten; unter andern werden dort sprechen die Herren Faßhauer und Stadtverordneter Rings (Köln), beide Mitglieder der Berliner Handwerker-Conferenz, welche bekanntlich vom Kaiser einberufen wurde. Auch hat Hr. Redakteur Grunau einen Vortrag zugesagt. Die Versammlung genehmigte des weiteren einen Aufruf, welcher an alle Handwerksmeister der beiden Kreise anfangs nächster Woche vertheilt werden soll. Die Versammlung in Grevenbroich, zu welcher die geistliche und weltliche Behörde eingeladen wird, verspricht, nach den Vorbereitungen zu schließen, eine großartige zu werden. Wir wünschen derselben den besten Erfolg.

)§(**M.-G.-V. „Eintracht."** Das von dem M.-G.-V. „Eintracht" im Hotel Berghaus abgehaltene Concert zum Besten der Münsterkirche hat trotz der großen Unkosten einen Ueberschuß von rund 200 M. ergeben, welcher dem Kirchenvorstande überliefert wird.

□ **Unsere Jugend** treibt zeitweise schöne Blüthen. So benachrichtigt man uns heute von dem Diebstahle einer Taschenuhr, begangen seitens eines 11jährigen Schlingels. Derselbe entwendete die Uhr gestern in der Frühe einem Gärtnergesellen auf der Crefelderstraße und zog mit ihr zur Schule. Der Diebstahl wurde entdeckt. Hoffnungsvolle Früchte!

⊙ **Der Urkundenfälschung** machte sich letzthin eine hiesige Frau schuldig. Sie fälschte an einem alten Pfandscheine die Jahreszahl 1881 in 1891 und verkaufte den auf eine goldene Remontoiruhr lautenden mit 33 Mark belasteten Pfandschein weiter, obgleich derselbe längst verfallen war. Jedenfalls wird das Gericht hier sein Wörtchen mitsprechen.

)o(**Eine Keilerei** entstand am vergangenen Samstag, wie man uns mittheilt, auf der Rheinstraße zwischen zwei Frauenspersonen gelegentlich eines Umzuges. Das zärtliche Geschlecht verleugnete seine Natur vollkommen, denn es ging sehr unsanft her. Unser Gewährsmann will sogar Blut und Wunden gesehen haben. Und so etwas bringt alles der leidige erste Oktober mit seinem Regimentsumzuge mit sich. Galt es in diesem Falle ein theures Angedenken mit auf den Weg zu geben? Jedenfalls wird die Sache theuer, wenn sie zu Gericht geht.

§ **Falsches Geld**, Thalerstücke, mit dem Wappen der Stadt Frankfurt geprägt, sind wieder im Umlauf. Unsere Leser mögen deshalb Vorsicht gebrauchen. An der Post wurde dieser Tage ein solches Stück angehalten.

* **Eine Neuordnung des Prüfungswesens von höheren Lehranstalten** scheint jetzt nach der ‚Nationalzeitung' in der That auf der Grundlage der beschlossenen Dezemberkonferenz zur Ausführung gelangen zu sollen. Für die Reifeprüfung an Gymnasien und Realgymnasien ist auf die Prüfung in Geschichte und Religion nicht verzichtet worden. Dagegen ist, abgesehen vom lateinischen Aufsatz, das Lateinsprechen sowie die Prüfung in der Geographie weggefallen. Die Befreiung von der mündlichen Prüfung soll an weniger strenge Bedingungen als bisher geknüpft werden und kann diese Prüfung von jetzt an auch in einzelnen Gegenständen erlassen werden. An Stelle der von der Konferenz zum Ersatz für den Ausfall des lateinischen Aufsatzes geforderten Uebersetzung aus dem Lateinischen ins Deutsche soll eine solche aus dem Französischen treten. Neben der Schlußprüfung soll noch eine neue Prüfung beim Uebergang aus der Unter- in die Obersecunda eingeführt werden, um der Heeresverwaltung einen Nachweis über die Vorbildung der Einjährig-Freiwilligen zu geben. Dieser Prüfung sollen sich alle diejenigen unterwerfen, welche die Schule noch über die Obersecunda hinaus besuchen wollen. Die ‚Nationalztg.' tadelt diese Häufung der Prüfungen. Nach dem Unterschied des Lebensalters gestaltet sich diese Prüfung noch schwieriger, als die Schlußprüfung. In der mündlichen Prüfung kommt die Geographie hinzu, und die drei Uebersetzungen aus dem Deutschen ins Lateinische, Griechische und Französische werden dem Untersecundaner weit schwerer fallen, als dem Abiturienten die entsprechenden Aufgaben, von denen überdies nur eine, die lateinische, eine Uebersetzung aus der Muttersprache, die beiden anderen Uebertragungen eines fremdsprachlichen Textes ins Deutsche sind.

* **Postalisches.** Es ist eine im Publicum weit verbreitete irrthümliche Meinung, daß es unstatthaft sei, gewöhnlichen Briefen und Packeten Geld- bezw. Werthsachen einzuverleiben. Aus diesem Grunde scheut man sich vielfach, bei verloren gegangenen Sendungen etwaige Baarsummen in der Angabe des Inhalts mit aufzuführen. Die Post übernimmt für undeklarirte Werthsendungen zwar keine Garantie, aber in vielen Fällen wird es derselben gelingen, den Eigenthümer von gefundenem Gelde ausfindig zu machen, vorausgesetzt, daß diese mit ihren Ansprüchen hervortraten. Thatsache ist, daß in fast jeder Nummer des Postamtsblattes gefundene Geldbeträge ausgeschrieben werden.

* **Hat ein zum Besuch der militärischen Control-Versammlungen verpflichteter Lehrer,** dem von seinen Vorgesetzten der Urlaub dazu verweigert wird, dem Civil- oder dem militärischen Vorgesetzten zu gehorchen? Diese Frage ist kürzlich in Mecklenburg zum Austrag gebracht worden. Einem Landlehrer versagte der Schulinspector den für den genannten Zweck nachgesuchten Urlaub. Der Lehrer mußte die Schulstunden verlegen, um der Controlversammlung rechtzeitig beiwohnen zu können. Er fragte in Folge dessen beim Bezirkscommando an, wie er sich im Wiederholungsfalle zu verhalten habe. Darauf ertheilte das Bezirkscommando folgende Antwort: „Sobald Ihnen der Termin der Controlversammlung bekannt wird, haben Sie solches Ihrem Civil-Vorgesetzten rechtzeitig anzuzeigen, damit erforderlichen Falls noch ein Befreiungsgesuch von der Controlversammlung hierher eingereicht werden kann und auch, damit Vorkommnisse, wie in Ihrem Schreiben geschildert, vermieden werden. Ist dies jedoch wegen der Kürze der Zeit oder aus sonstigen Gründen nicht möglich, so haben Sie der Anweisung zur Abhaltung der Schule Folge zu leisten. Ihr Fehlen bei der Controlversammlung würde dann Ihrer vorgesetzten Behörde zur Last gelegt werden, und das Bezirkscommando würde gegen letztere höheren Orts Beschwerde führen."

(†) **Gohr**, 8. Oct. Eine Brachrübe im ansehnlichen Gewichte von 11½ Pfund befindet sich im Besitze des hiesigen Postverwalters Herrn Schmitz. Der Genannte, welcher schon oft solche Prachtexemplare von Rüben zog, hat die Frucht in seinem Gastzimmer ausgestellt.

y **Corschenbroich**, 7. Oct. Am Samstag Abend gegen ½11 Uhr wurde durch die schauerlichen Töne der Brandglocke unser Dorf in große Aufregung versetzt. Auf der Steinstraße in der Nähe der Post stand das Backhaus des Bäckermeisters Wien in Flammen, welches total niederbrannte. Rasche Hülfe der Nachbaren sowie der herbeigeeilten Feuerwehr beschränkte das Feuer auf seinen Herd. Ueber die Entstehungsursache ist nichts bekannt.

(X) **Düsseldorf**, 8. Oct. Die General-Versammlung der Rheinisch-Westfälischen Gefängniß-Gesellschaft hierselbst wurde durch eine Conferenz der Strafanstalts- und Justizbeamten am Tage vorher eingeleitet. Die Frage: „Empfiehlt sich eine Abänderung des § 56 bezw. § 37 des Str.-G.-B. dahin, daß auf Zwangs-Erziehung auch dann erkannt werden kann, wenn der Angeschuldigte bei Begehung der strafbaren Handlung die zur Erkenntniß der Strafbarkeit derselben erforderliche Einsicht besessen hat?" wurde im allgemeinen bejaht. In einer Conferenz der evang. Anstalts- und Asylgeistlichen wurde auf Maßnahmen zur Verringerung der zu häufigen Ehescheidungen der Gefangenen gedrungen. Vertreter des Herrn Erzbischofs bei der Conferenz der katholischen Anstaltsgeistlichen war Domkapitular Dr. Dubelman. Strafanstalts-Pfarrer Dr. Jacobs (Werden) legte in längerer Rede den hohen Werth der Missionen in den Strafanstalten dar. Sodann wurde, nachdem Pfarrer Schillings die ausgezeichneten Erfolge solcher Missionen in Kölner Strafanstalten erörtert hatte, folgender Beschluß gefaßt: „Die katholischen Anstalts-Geistlichen stimmen darin überein, daß es in hohem Grade wünschenswerth sei, wenn eine außerordentliche Aushülfe durch Ordensgeistliche in den Strafanstalten von Zeit zu Zeit stattfindet." In der gemeinsamen Conferenz der Beamten und Geistlichen wurde zunächst dem Herrn Strafanstalts-Geistlichen Dr. Strosser (Münster) herzliches Beileid anläßlich des Ueberfalles durch einen Gefangenen ausgedrückt. Herr Landgerichtsrath Kirsch (Ddorf.) verbreitete sich dann über das Thema: „Empfehlen sich Abänderungen gegenüber den gegenwärtig für die Eidesleistung vor Gericht bestehenden Vorschriften?" Allgemein war man der Meinung, daß die Eide nach Möglichkeit beschränkt, bei Ablegung derselben eine größere Feierlichkeit beobachtet, Manifestations-Eide sogar erst nach vorhergegangener Ermahnung eines Geistlichen geschworen werden sollten. Besonders wurde betont, daß eine Abnahme der Meineide nur dann zu hoffen sei, wenn der religiöse Sinn im Volke mehr und mehr gehegt und gepflegt werde. Die vom Referenten vorgeschlagenen Resolutionen wurden mit einigen Erweiterungen und Abänderungen angenommen.

* **Düsseldorf**, 8. October. Vergangenen Dienstag wurden hier unter Theilnahme des Oberpräsidenten Nasse die auf mehrere Tage berechneten Berathungen des Provinzialausschusses eröffnet. — Seitdem der Bergisch-Märkische Bahnhof für den Eisenbahnverkehr vollständig geschlossen ist, kann man die Wahrnehmung machen, daß die zwischen Obercassel und Neuß laufenden Personenzüge stärker als bisher benutzt werden, was dadurch zu erklären ist, daß die Bewohner der Alt- und Carlsstadt, welche nach Stationen des linken Rheinufers reisen wollen, den Obercasseler Bahnhof leichter erreichen können, als den Hauptbahnhof. Die Frequenz des linksrheinischen Bahnhofes würde eine noch viel bedeutendere sein, wenn der Verkehr zwischen Obercassel und der Stadt nicht so häufig durch das Ausfahren der Schiffbrücke unterbrochen würde. — Die neueste Nummer des Amtsblattes der hiesigen Königlichen Regierung enthält das Statut über die Errichtung einer Wittwen- und Waisenversorgungsanstalt für die Communalbeamten der Rheinprovinz.

* **Düsseldorf**, 8. Oct. Aus der dem Provincial-Ausschuß zur Beschlußfassung vorliegenden Tages-Ordnung heben wir aus der großen Zahl der Gegenstände die folgenden als von allgemeinem Interesse besonders hervor: Genehmigung des Statuts einer Rhein. Feuerwehr-Unfallcasse, Zuwendungen an die durch den Orcan am 1. Juli d. Js. im Kreise Kempen Geschädigten im Betrage von 235,000 M., Festsetzung von Unfallrenten für die landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft in mehr wie 150 Fällen, die fernere Behandlung der Wegebau-Verhältnisse angesichts der zu erwartenden gesetzlichen Neuregelung, Festsetzung der Viehabgabe für 1892.

* **Oberhausen**, 7. Oct. Ueber die beiden Verletzten auf der Tigerjagd in der Nacht vom 2. auf den 3. ds. ist leider nicht viel Tröstliches zu berichten; dem Gendarm Kalla ist das durch den Biß und den Tatzenschlag des Tigers arg verletzte Bein amputirt worden; an dem Aufkommen des durch einen unvorsichtigen Schützen schwer verletzten Feuerwehrmannes Darmstädter wird gezweifelt.

* **Hochfeld**, 8. Oct. Dem Vorgehen einiger industriellen Anlagen, ihren Arbeitern Theuerungszulagen zu gewähren, ist auch ein hiesiges Hochofenwerk insofern gefolgt, als es seinen Arbeitern wöchentlich einmal Schellfisch oder Cabliau zu 10 bis 12 Pfennig per Pfund liefert. Das ist gewiß anerkennenswerth! Möchte es nur lebhafte Nachahmung finden.

Winter ihren Wangen verliehen hatte, in voller Harmonie war mit ihren glänzenden Augen.

Sie warf einen letzten Blick auf ihre beiden Kinder, wie sie Corona und Leni nannte, und nachdem sie sich überzeugt hatte, daß Alles in Ordnung war, verließ sie das Hotel, um sich erst Schlittschuhe zu kaufen.

Es dauerte eine Weile, ehe Corona sie auf dem Eise entdeckte. Endlich fiel der helle Pelzbesatz ihres Mantels der Kranken auf, leicht wie ein Vogel schwebte sie daher.

„Wie elegant sie läuft," dachte Corona, „wie anmuthig ist ihre Haltung, wie sicher greift sie aus. So müßte Conrad sie sehen! Jeder blickt ihr nach. Habe ich wohl Recht daran gethan, es ihr anzurathen? Ich bin Conrad für sein junges schönes Weibchen verantwortlich. Da schwebt sie her, ich kann sie nicht mehr sehen . . . der Herr macht es auch so schön! Die Beiden müßten einmal auffliegen!"

Der Herr, dessen Kunst Corona auffiel, trug einen Sammetrock und eine Pelzmütze; er war schon einmal vorbeigekommen, Corona mußte ihn noch einmal sehen, er zog sie an.

„Er ist gerade so groß . . . die nämliche Gestalt . . ." so redete sie für sich hin, „ich wollte, daß ich ihn mehr in der Nähe sehen könnte. Mir däucht, sie gleichen einander. Da kommt Hermelin wieder heran . . . er bleibt stehen . . . und sie schaut sich um — da läuft er ihr entgegen — Mein Gott! es kann doch nicht sein — wenn er es wäre!" (Fortsetzung folgt.)

Kirchberg b. Jülich, 8. Oct. Am vorigen Sonntag suchte ein junger Mann, in Folge eines Unglücksfalles als Invalide aus dem Militärdienst entlassen, vergebens ein Liebesverhältniß, welches er vor seiner Dienstzeit mit einer jungen Näherin gehabt hatte, wieder anzuknüpfen. Der Bursche trat am Sonntag auf offener Straße an das junge Mädchen heran, welches arglos mit einem Kinde auf dem Arme spaziren ging, und versetzte ihm, laut der ‚Elb. Ztg.', nach kurzem Wortwechsel mehrere Stiche in den Hals und Nacken, bis es zusammenbrach. Danach eilte er auf den nicht entfernten Roer-Fluß zu, stürzte sich in das Wasser und ertrank. Sein Leichnam wurde noch am nämlichen Tage aufgefischt. Die Wunden des jungen Mädchens sind glücklicherweise nicht unbedingt lebensgefährlich.

* **Berge-Borbeck**, 8. Oct. Bei einem Namenstags-Gelage wurde hier ein Bergmann von seinen Kameraden erstochen. Der Streit war wie gewöhnlich aus geringfügiger Ursache entstanden.

* **Dortmund**, 8. Oct. Zum Capitel der Ueberbürdung der unteren Bahnbeamten wird der „Tremonia" der folgende bezeichnende Beitrag mitgetheilt. Auf dem hiesigen Rhein.-Westph. Bahnhofe besteht eine Abtheilung von 12 Weichenstellern, welche in vier Gruppen zu je drei Mann zerfallen, die sich einander im Dienste ablösen. Von diesen je Dreien hat der Erste ununterbrochen Dienst von Morgens 5½ bis Abends 7½ Uhr, also 14 Stunden, der Zweite von Morgens 5½ bis 11½ Uhr, dann Nachmittags wieder von 7½ bis 11 Uhr, also 9½ Stunden, der Dritte von Mittags 11½ Uhr bis Abends 11 Uhr, also 11½ Stunden. Diese drei Beamten wechseln allwöchentlich, so daß jeder also alle drei Wochen denselben Dienst erhält. Andererseits ist der Dienst, wie bemerkt, ein ununterbrochener, das Essen muß also während der Dienstzeit eingenommen werden. Dazu kommt in der zweiten Woche noch die Unannehmlichkeit, daß der Dienst und damit auch die Ruhezeit in zwei Theile zerfällt und der Weg zum und vom Dienste doppelt gemacht werden muß. Für die erwähnten 12 Weichensteller ist ein Ablöser bestellt, so daß jeder nur alle 13 Tage einen Ruhetag und erst alle 13 Wochen einen freien Sonntag erhält. Gelegenheit zum Kirchenbesuch am Sonntag Morgen haben im regelmäßigen Dienste von den 12 Weichenstellern allsonntäglich nur 4, weil die anderen 8 ja von 5½ Uhr Morgens bis 7½ Uhr Abends bezw. bis 11½ Uhr Mittags Dienst haben.

* **Caternberg**, 7. Oct. Gestern hat eine geistig gestörte Bergmannsfrau ihrem sechsjährigen Sohne den Hals abgeschnitten, nach der That ist sie mit ihrem neunjährigen Sohne verschwunden; heute Nachmittag wurde die Unglückliche in Rotthausen aufgegriffen.

* **Münster**, 8. Oct. Hier tritt mit aller Bestimmtheit das Gerücht auf, der Kaiser werde im hiesigen königlichen Schlosse Quartier nehmen, um von hier aus den Krupp'schen Schießplatz in Meppen zu besuchen. Thatsache ist, daß in dem Central-Bahnhof die Fürstenzimmer für eine eventuelle Vorbeifahrt bzw. Absteigung des Kaisers in Stand gesetzt werden. Indeß ist weder bei den Civil- noch bei den Militär-Behörden irgend welche Nachricht von einem beabsichtigten Besuche der Provincial-Hauptstadt eingetroffen.

Gerichtliches.

w. Düsseldorf, 8. October. (Schwurgericht). Die Zeugenvernehmung im Prozesse Hermann wurde fortgesetzt. Mehrere Zeugen aus Ingenheim in der Pfalz geben dem Hermann ein sehr gutes Zeugniß, besonders der Postexpedient zu Ingenheim und der Hofrath J. A. Mala, Bürgermeister zu Landau. Letzterer besonders hält den Angeklagten des Verbrechens der Brandstiftung nicht fähig. In Ingenheim habe Hermann in hoher Achtung gestanden, es seien sogar Schritte gethan worden, dem Angeklagten die Baierische Porzellanmanufaktur zu übertragen. Der Zeuge Sator bekundete, daß Frau Braß und Braß erzählt hätten, Hermann habe dem Broß versprochen, er wolle ihm ein Haus kaufen, auch seinen Sohn studiren lassen, wenn Braß die Fabrik in Brand stecke. Auch sollten sie sich vorher die besten Betten, die Leinwand und die Hühner holen. Als eines Tages Braß dieses in Gegenwart des verstorbenen Zeugen E. erzählte, sagte dieser: „Ich bin auch schon so angelernt worden." Die Frau Sator bekundet im selben Sinne. Sie sagt auch, daß der Angeklagte den Fabrikmädchen nachgestellt habe. Andere Zeugen bekunden ebenfalls über die Erzählungen des Braß, man glaubte ihm, denn er genoß das besondere Vertrauen des Hermann und erhielt einen höheren Lohn wie die anderen Arbeiter. In der Wirthschaft Weber zu Oberkassel sagte Braß eines Tages nach einer solchen Erzählung zu den Arbeitern: „Dem Alten könnt ihr das sagen, es geschieht mir nichts." Braß arbeitete seit einiger Zeit in Kalk und als er hörte, die Fabrik sei abgebrannt, sagte er: „Wer hat denn jetzt die Hobelspähne getrocknet?" Am 1. Januar war er in Oberkassel, um sich die Brandruine zu besehen. Hermann hatte den Verdacht erweckt, Braß sei der Brandstifter, allein es wurde bewiesen, daß Braß in der Brandnacht vom 29. zum 30. December in Kalk war. Die folgenden Zeugen bekunden, daß Braß sich am 22. April 1887 bei seinen Eltern in Nippes eine Depesche bestellte, er möge sofort nach Hause kommen, der Vater sei krank. Als Braß die Depesche erhielt, reiste er gleich nach Nippes und von seinem Vater über die Depesche zur Rede gestellt, sagte er: „Ich sollte diese Nacht die Fabrik in Brand stecken, und das wollte ich nicht."

Jetzt kam der Zeuge Peter Braß, der vom Herrn Vorsitzenden vor seiner Vernehmung noch einmal ernsthaft zur Aussage der Wahrheit ermahnt wurde. B. arbeitete vom Jahre 1885 bis zum Jahre 1888 auf der Fabrik des Herrn Hermann, vorher jedoch auf derselben Fabrik im Jahre 1879 einige Zeit. Er verdiente anfangs 2 Mark 25 Pfg., sein Lohn steigerte sich bis zum Jahre 1887 auf 4 Mark täglich. Eines Tages kam, wie Zeuge sagt, der Hermann zu dem Braß und sagte: „Du hast mir wohl einen Brief geschrieben!" dies verneinte Braß. Später fing H. noch einmal von dem Briefe an und eines Sonntags, als Braß, der Portierdienste versah, und in der Fabrik schlief, sein Bett in Ordnung brachte, kam Hermann und sagte: „Ich habe die ganze Nacht von dir geträumt, du hättest den Brief geschrieben, du würdest die Sache machen und dir das Geld verdienen." Braß ließ sich den Brief zeigen, der aus Zeitungsausschnitten zusammengesetzt war und sagte dann, er solle den Brief in den Ofen stecken. Später ließ Hermann wiederholt durch den Braß Zünder aus Düsseldorf holen. Eines Abends nahm Hermann den Braß mit auf sein Zimmer und traktierte Speisen und Wein, Bier und Champagner. Hier kam die Brandstiftung zur Sprache und wie Zeuge sagte, ging er scheinbar auf die Sache ein und es wurde ausgemacht, daß Braß in der Nacht des 22. April 1888 die Fabrik in Brand stecken sollte. Daß es ihm leid wurde und wie er sich die Depesche schicken ließ, wissen wir bereits. Später nach dem Tage traf Hermann den Braß in der Stadt und sagte zu diesem: „Ich bin froh, daß du es nicht gemacht hast, ich hatte keine Ruhe. Aber ein dummer Kerl bist Du doch." Braß will geantwortet haben, er solle von der Sache schweigen, es hörte jetzt auf. Uebrigens werde er bei Hermann nicht mehr arbeiten. Auf Verlangen des Hermann hielt dann Braß seine Kündigungsfrist aus und verließ die Arbeit. Zeuge bekundet, daß der Hund des Hermann, ein überaus wachsames Thier, auf Befehl des Herrn im Rheine ersäuft werden mußte. Nach dem Tode des Klug war, wie Zeuge sagt, kein Arbeiter in der Fabrik, der glaubte, daß es mit diesem Tode „mit natürlichen Dingen zugegangen."

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* Berlin, 7. Oct. Elf Personen vergiftet. In dem Hause Rückerstraße 3 befindet sich die Gipsfigurenfabrik von Franke, welche ihre Fabrikate durch italienische Hausirer vertreiben läßt. In voriger Woche hatte einer dieser Italiener von Köpenick eine Quantität Pilze mitgebracht, und diese wurden gestern den Hausirern vorgesetzt. Am Essen betheiligten sich elf Personen, welche bald nach der Mahlzeit ihrer Beschäftigung wieder nachgingen. Aber bald kehrten sie nach und nach in das Haus ihres Brodherrn zurück und klagten über entsetzliche Schmerzen im Leibe. Es stellte sich bei Einzelnen Erbrechen ein, und man requirirte einen Arzt. Dieser erkannte sofort, daß hier eine Massenvergiftung vorlag und ordnete die sofortige Ueberführung von zehn der Patienten — der elfte, der nur wenig von den Pilzen genossen, hatte sich inzwischen wieder erholt — nach dem St. Hedwigskrankenhause in der Großen Hamburgerstraße an. Das Befinden der Vergifteten ist, wie von dort gemeldet wird, nach einer allerdings schweren Krisis ein verhältnißmäßig günstiges, und vor allen Dingen ist eine directe Lebensgefahr für keinen der Italiener mehr vorhanden.

* Berlin, 6. Oct. In der Adlerschen Mordsache wurde das Dienstmädchen Auguste Machus heute Vormittag 8½ Uhr dem Criminal-Commissarius Feige aus dem Isolirgewahrsam vorgeführt. Die Verhaftete zeigt sich dabei sehr wortkarg und antwortet auf die an sie gerichteten Fragen nur mit „Ja" und „Nein". Das gestern abgelegte Geständniß, nach welchem sie in einen Wortwechsel mit Frl. Adler gerathen sein wollte, hat sie heute widerrufen und nunmehr erklärt, daß ihre Dienstherrin am Sonntag Nachmittag auf dem Sopha in der Berliner Stube mit dem Kopfe nach der Küchenthür zu geschlafen habe, als sie das Zimmer betrat; sie habe sich dann an das Sopha herangeschlichen und mit der linken Hand nach der Kehle der Schlafenden gegriffen, wodurch die Ermordete erwachte, sich aufzurichten suchte und dabei laut stöhnte. Durch das Würgen auf dem Sopha sei dann das Opfer auf den Fußboden herab geglitten und habe sie demselben den Hals noch ferner zuzudrücken versucht. Als Fräulein Adler dann stiller wurde, habe sie das Messer ergriffen und viermal zugestochen, wobei sie auf ihrem Opfer gekniet habe. Dadurch sind vermuthlich die bei der Obduktion festgestellten Rippenbrüche entstanden. Später habe sie dann der Ermordeten das Portemonnaie, in welchem sie das Geld wußte, aus der Kleidertasche gezogen und das Geld verborgen.

* Das ostpreußische Städtchen Darkehnen hat sich vor fünf Jahren dadurch einen Namen gemacht, daß es als erste Stadt des europäischen Festlandes elektrische Straßenbeleuchtung einführte. Die Kraft für die Dynamos lieferte die dortige Wassermühle. Alle Zeitungen Deutschlands gaben davon Mittheilung und rühmten die Intelligenz des kleinen Ortes. Aber — transit gloria mundi; nachdem die Beleuchtung schon in den letzten drei Jahren ein recht kümmerliches Dasein gefristet, ist sie jetzt gänzlich zu Grabe getragen. Keine Bogenlampe mehr erhellt, wie die ‚Königsb Allg. Ztg.' berichtet, des nächtlichen Wanderers Pfad; stockdunkel ist die Nacht, wenn nicht die Sterne im Verein mit den wenigen öffentlichen Lampen mitleidig auf das ziemlich holperige Pflaster des idyllischen Städtchens herableuchten.

Privat-Telegramme der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

F **Berlin**, 8. Oct. Der Spezialagent des Ackerbaudepartements in Washington Mr. Murphy hat heute Audienz bei dem Landwirthschaftsminister. Murphy beabsichtigt dem Mais als Ersatz für Brodstoffe Eingang in Deutschland zu verschaffen. — Gerüchte von dem Rücktritt des russischen Botschafters Grafen Schuwaloff tauchen mit Begründung wieder auf. Schuwaloff soll ausersehen sein, in den persönlichen Dienst des Zaren als dessen Rathgeber zu treten. — Präsident von Levetzow beabsichtigt, die nächste Reichstagssitzung am 17. November einzuberufen. Die Vorarbeiten für den Etat sind noch im Rückstande.

E **Brüssel**, 8. Oct. Die Kammersession wird ohne Thronrede eröffnet, nachdem der König sich mit dem Ministerpräsidenten über die Einfügung des Possus betreffend die allgemeine Wehrpflicht nicht einigen konnte. — Exminister Jacobs wurde schwerkrank aus den Pyrenäen zurückgebracht, sein Zustand ist besorgnißerregend.

F **Paris**, 8. Oct. Die Kammer wird, da die Budgetcommission ihre Arbeiten fast beendet hat, am 19. October mit der Budgetberathung beginnen. — Ueber Alais ging eine Wasserhose nieder, sodaß der niedere Stadttheil vollständig überschwemmt ist. Der Gardonfluß ist ein Meter höher als bei der Ueberschwemmung 1890. Die Verluste sind sehr bedeutend.

)0(**Lissabon**, 8. Oct. Auf der Insel Madeira sind Unruhen ausgebrochen. Nachdem die Truppen verstärkt und von den Waffen Gebrauch gemacht wurde, gelang es nach zahlreichen Verhaftungen, die Ordnung wieder herzustellen. Der Gouverneur verlangte eiligst weitere Truppenverstärkungen, welche das Transportschiff „Inda" eiligst Morgen nach Madeira bringt.

H **London**, 8. Oct. Das gestrige Börsengerücht, Parnell habe durch Selbstmord geendet, erhält sich hartnäckig.

Handels-Zeitung.

Fruchtpreise zu Neuß vom 9. October.

Weizen (neuer)	1. Qu.	22	60
à 100 Kilo	2. „	21	60
Landroggen	1. „	22	50
à 100 Kilo	2. „	21	—
Gerste	Winter-	—	—
à 100 Kilo	Sommer-	—	—
Buchweizen à 100 Kilo		—	—
Hafer à 100 Kilo		16	—
Raps 1. Qu.	„ „ „	—	—
Kartoffeln	„ „ „	8	—
„ 2.	„ „ „	—	—
Abeel (Rübsen)	„ „ „	—	—
Heu à 500 Kilo		36	—
Stroh	„ „ „	22	—

Preise unverändert.

Neuer Hafer wurde bis M. 13,80 bezahlt.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 64 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß 65 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 114 —
Weizen-Vorschuß 90 à 100 Kilo . . . . . — —
Kleie à 50 Kilo 5 80

Rüböl und Kuchen unverändert.

In der gestrigen Nummer war in einigen Exemplaren neuer Hafer zu M. 16,80 statt M. 13,80 angegeben.

Getreide und Producte.

Grevenbroich, 7. Oct. Weizen, neuer M. 23,—, Roggen, neuer 23,—, Weizen-Vorschuß der Sack 33,—, Roggen-Vorschuß 38,—, Vollmehl 8,—, Grind 7,—, Kleie 6,—. Im Fruchtgeschäft beßebt sehr wenig Thätigkeit. Die Preise stehen unter Druck, indeß ist ein Rückgang nicht erfolgt.

Köln, 8. Oct. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 21,00—23,00 B., fremder 23,50—25,00 B., Nov. (Rivetweizen ausgeschlossen) —,— bz. 23,10 B., 22,95 G., März 22,80 B., 22,60 G. Unverändert.

Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 22,50—24,00 B., fremder 25,00—26,50 B. Nov. —,— bz., 23 95 B. 23,70 G., März 22,95 B., 22,70 G. Unverändert

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger M. 14,00—14,50 B., fremder 16,50—17,50 B.

Köln, 8. Oct. Fruchtmarkt. Notirungen gemäß § 11 der neuen Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 00,00—00.00. Roggen 00.00—00,00; Gerste 00,00; Hafer 14,20—14,30. Zufuhr — Sack Weizen, — Sack Roggen, — Sack Gerste 65 Sack Hafer.

Köln, 8. Oct. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kilo M. 64,— B., Oct. 00,00—00 bz., 63.30 B., 63,10 G., Mai —,— bz., 63,70 B., 63 50 G. Fest.

Geldern, 8. Oct. Fruchtmarkt. Weizen 1. Sorte M. 24,44, 2. 23,89, 3. 23,33. Roggen 1. Sorte M. 23,42, 2. 22,78, 3. 22,15. Gerste 1. Sorte M. 16 67, 2. 16,—, 3. 15,33. Buchweizen M. 20,25. Hafer 1 Sorte M. 14,—, 2. 13,—, 3. 12,— Kartoffeln M. 6,80 die 100 Kil. Heu M. 36,—, Stroh 27,— die 500 Kil.

Coblenz, 8. Oct. Weizen M. 32,00—32,50 Roggen 34,00—35,00 die 150 Kil. Hafer 8,— der Centner. Zufuhr schwach.

Paderborn, 7. Oct. Fruchtmarkt. Roggen M. 23,00—24,60, Weizen 23,00—24,50, Gerste 16,00—18,00, Hafer 13,00—14,00.

Mannheim, 8 Oct. Fruchtbörse. Weizen Nov. 23,05, März 22,80 M. Roggen Nov. 23,10, März 22,50 M. Hafer Nov. 14,70, März 15,45. Mais Nov. 14,75, März 14,25 M.

Berlin, 8. October. Schluß der Fruchtbörse.

October	7.	8.	October	7.	8.
Weizen Oct. M.	229,25	228,50	Spiritus		
Oct.-Nov.	228,50	228,—	70er vorr. M.	50,70	50,80
Nov.-Dec.	228,50	228,—	70er Oct.	49,90	49,40
April-Mai	000,00	000,00	70er Oct.-Nov.	49,90	49,40
Roggen Oct. M.	238,—	237 50	70er Nov.-Dec.	50,20	50,70
Oct.-Nov.	234,—	233,25	70er Dec.-Jan.	50,30	50,80
Nov.-Dec.	232,75	231,75	70er April-Mai	51,10	51,70
April-Mai	000,00	000,00	Petroleum		
Hafer Oct. M.	161,25	161,—	vorr. M.	23,—	23,—
Oct.-Nov.	159,75	159,75	Weizenmehl		
Nov.-Dec.	159,75	159,75	vorr. 0	30,20	30,20
Rüböl vorr.			vorr. 00	32,—	32,—
mit Faß M.	62,—	62,20	Roggenmehl		
ohne Faß	61,	61,30	vorr. 0/1	32,—	32,—
October	61,70	61,90	October	31 80	31 80
April-Mai	61,—	61,—	Oct.-Nov.	31,80	31,80

Die Widerlegung von einem bevorstehenden russischen Weizen-Ausfuhrverbot übte nur geringen Eindruck aus, die Abschwächung der Preise ist nur geringfügig. Rüböl unbelebt, aber fest. Für Spiritus überwog die Kauflust und stellten sich die Preise etwas besser.

Posen, 8 Oct. Spiritus vorräth. 50er 71,10, 70er do. 51,50. Höher.

Stettin, 8. Oct. Fruchtbörse. Weizen Oct. 225,—, Oct.-Nov. 224 — M. Roggen Oct. 233 50, Oct.-Nov. 230,75. Rüböl Oct. 61,50, April-Mai 61,— M. Spiritus 70er vorr. 53,—, Oct. 50,—, April-Mai 50,40 M. Hafer neuer vorr. 153—161. Petroleum vorr. 10,80 M.

Breslau, 7. Oct. Oelsaaten ruhiger. Schlaglein mehr offerirt. Schlagleinsaat 21,50—22,25—23,50, Winter Raps 22,70—24,50—26,80, Winter-Rübsen 22,30—24,00—26,25. Hanfsamen ruhig, 20,00—20,50—21,00. Rapskuchen behauptet, schles. 14,75—15,25, fremder 14,25—14,75. Leinkuchen sehr fest, schles. 17,25—17,75, fremder 16,00—17,00. Palmkernkuchen höher, 12,75—13,00, Sept.-Oct. 13,—.

Breslau, 8. Oct. Spiritus 50er Oct. 70 10, 70er Oct. 50 30 Oct.-Nov. 49,30, Nov.-Dec. —.— M. Roggen Oct. 235.—, Oct.-Nov. 232,—, Nov-Dec. —,— M. Rüböl Oct. 64,—, Oct.-Nov 64,— M.

Magdeburg, 7. Oct. Getreide. Landweizen M. 230—238 glatter engl. Weizen 204—226, Weißweizen 224—230, Rauhweizen 200—216, Roggen 232—239, Chevaliergerste 176—192, Landgerste 166—174, Hafer 155—162

Magdeburg, 8. Oct. Zucker. Kornzucker, ausschl. 92% M. 17,65, ausschl. 88% M. 16,90; Nacherzeugnisse ausschl. 75% M. 14,60. Fest. Brodraffinade I. —,—, Brodraffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß M. 28,50. Gemahlener Melis I. mit Faß M 26,25. Fest. Rohzucker I. Erzeugniß zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Oct. M. 12,92, Nov. 12,70, Dec. 12,75, Jan.-März 12,95. Schwächer.

Bremen, 8 Oct. Petroleum fester; vorr. M. 6 15 B. Schmalz Wilcox 37,50, Armour 36 50.

Hamburg, 8. Oct. Weizen ruhig, holst. 212—216, Roggen ruhig, mecklenb. 210—235, russ ruhig, 188—190. Rüböl matt, 62. Spiritus behauptet, Oct.-Nov 31¼,9, Nov.-Dec 39⅜ Dec.-Jan. 39⅜ April-Mai 39⅜ B. Kaffee matt, Umsatz 0000 B. Petroleum fest, vorr. 6 30 Nov.-Dec. 6,30 B.

Wien, 8. Oct. Fruchtbörse. Weizen Herbst 10,47 G., 10,50 B., Frühjahr 10,96 G., 10,89 B., Roggen Herbst 9,93 G., 9,96 B., Frühjahr 10,33 G., 10,36 B. Mais Sept.-Oct. 6,50 G., 6,60 B., Mai-Juni 6,02 G., 6,08 B. Hafer Herbst 6,49 G. 6,52 B., Frühjahr 6,46 G., 6,49 B. Raps Oct.-Nov. 15,30—15,40.

Pesth, 8. Oct. Fruchtbörse. Weizen Herbst 10,45 G., 10,47 B., Frühjahr 10,67 G., 10,69 B., Hafer Herbst 6,07 G., 6,09 B., Frühjahr 6,11 G, 6,18 B., Mais Mai-Juni 5,64 G., 5,66 B. Kohlraps Oct-Nov. 00,00—00,00. Weizen vorr. steigend.

Amsterdam, 8. Oct. Weizen Nov. Fl. 255, März 271. Roggen Oct. 232, März 244. Rüböl Mai 33¾. Leinöl Sommer 22⅝.

Brüssel, 7. Oct. Getreidebörse. Weizen zwar mehr angeboten, aber doch fest. Roggen behauptet. Futtergerste neigt nach unten. Mehl lebhafter begehrt, 1. Beschaffenheit Frs. 30,—, Nr. 00 31,—. Kleie 13,— Frs.

Antwerpen, 8. Oct. Petroleum fest. Weiß vorr. frs. 15¼ bez., 15⅜ B., Oct. —— bez., 15¼ B., Dec. —— bez. 15⅛ B., Jan.-April —— bez., 15⅜ B. Amerik. Schmalz Marke Wilcox frs. 88¾. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 22½. Wollumsatz 110 Ballen. Wechsel: Kurz Köln 124,35.

Paris, 8. Oct. Mehl Oct. Frs. 60,60, Nov.-Febr. 62,10, Jan.-April 63,20. Weizen Oct. 26,90, Nov.-Febr. 27,80, Jan.-April 28,50. Roggen Oct. 20,10, Nov.-Febr. 21,40, Jan.-April 21,70. Rüböl Oct. 70,75, Nov.-Dec. 72,—, Jan.-April 73,75. Spiritus Oct. 39,75, Nov.-Dec. 39,25, Jan.-April 40,25. Zucker weißer Nr. 3 Oct. 35,62½, Nov. 35,62½, Jan.-April 36,25, Rohzucker vorräthig 88° 34,50

Hull, 8. Oct. Baumwollöl v. F. raff. 17 sh. 6 d., rohes 15 sh. 10½ d. Leinöl v. F. 19 sh. 0 d., Oct.-Dec. 18 sh. 9 d., Jan.-April 19 sh. 0 d.

Newyork, 7. Oct. Baumwolle middl. 8¾, in New-Orleans 8⅜, Nov. 8,73, Jan. 9,08, Febr. 9,22, Mai 9 54, Petroleum rohes 5,65. Terpentinöl 37—. Mehl 4,25. Rother Winterweizen 107⅝, Nov. 106⅝, Jan. 107⅞, Febr. 109⅝, Mai 115⅜. Mais Oct. 60⅝. ref. Muscov. 2 15/16. Kaffee Rio fair ——, Nr. 7 Nov. 10,82½, Jan. 10,72½. Schmalz vorr. 7,02, Nov. 7,05, Rohe & Broth 7,32. Getreidefracht 5.

Kaffee.

Hamburg, 8. Oct. Kaffee. Santos Oct. 0,59½, Dec. 0 55, März 0,54, Juli 0 54. Ruhig.

Havre, 8. Oct. Kaffee. Santos Oct. Frs. —,—, Nov. — —, Dec. 67 50. März 66,50.

Antwerpen, 8 Oct. Kaffee. Santos good average Frs. 75 — Dec. 67,75. März 67,25, Mai 67,25.

Amsterdam, 8. Oct. Kaffee. Java- vorräth. Fl. 51—, Oct. 44⅞, Dec. 41⅜, Jan. 41⅜, März 40⅞, Mai 40⅞.

Rio de Janeiro, 8. Oct. Kaffee. Zufuhr 10000 Ballen. — Santos Zufuhr 16000 Ballen.

Hopfenbericht.

Nürnberg, 8. Oct. Hopfen. Markthopfen 1. Sorte 64—67, 2. 58—62, Hallertauer 1. Sorte 82—90, 2. 70—75, Elsässer 1. Sorte 75—78, 2. 62—68, Badischer 1. Sorte 82—85, 2. 68—70, Württemberger 1. Sorte 80—82, 2. 63—68, Wolnzacher 1. Sorte 90—100, 2. 00—00, Aischgründer 1. Sorte 65—68. 2. 00,00, Altdorfer und Hersbrucker Gebirgshopfen 1. Sorte 70—75 M. Tageszufuhr 1400 Ballen. Umsatz 2600 B. Gedrückt.

Seide.

Crefeld, 7. Oct. Betrieb der Seiden-Trocknungsanstalt. Es sind zur Condition gekommen: 30 Nrs. 1930 Kilog. Vom 1. bis 7. Oct.: 116 Nrs. 8633 Kilog. Total 146 Nrs. 10563 Kilog.

Lyon, 6. Oct. Die Seiden-Trocknungsanstalt hat heute registrirt: 41 B. Organzin, 22 B. Tramen, 87 B. Gregen und hat 95 B. gewogen im Gesammtgewicht von 16520 Kilo. Geschäfte beschränkt; Preise stetig.

Wolle.

Bremen, 8. Oct. Baumwollbörse. Fest. Upland middl. greifbar M. 0,44½, auf Zeit Grundlage middl., nichts unter low. middl., Oct. 0,44½, Nov. 0,45, Dec. 0,45⅛, Jan. 0,45½ Febr. 0,46, März 46¼.

Antwerpen, 7. Oct. Wolle ruhig; deutscher La Plata-Kammzug (Contract B) auf Oct.-Nov. Frs. 4,65, Dec. 4,70, Jan.-Febr. 4,75, März 4,775, April-Mai 4,80, Juni 4,85, Juli 4,875. Umsatz 260,000 Kil. (Contract M) Oct. 4,70, Nov. 4,75, Dec. 4,80. — Baumwolle behauptet; amerik. auf Oct. Frs. 56,50, Nov.-Dec. 56,75, ind. Dollerah auf Oct.-Dec. 46,75, desgl. Omrah 46,50. Umsatz 110 Ballen amerik. vorr. und 200 Ballen Surats auf Lieferung.

Liverpool, 8. Oct Baumwolle fest. Umsatz 12000 Ballen. Zufuhr 1000 Ballen.

Eisen.

London 7. Oct. Roheisen. Zweite Börse. Schottisches Cassa Sh. 47.0 G. Geschäftslos.

Glasgow, 7. Oct. Roheisen anfangs fest; Sh. 47.0½ G., 47.0½ Cassa, schließend träge zu Sh. 47 G., 47.2½ B.

Glasgow, 8. Oct Roheisen. Warrants Sh. 47.0½. Middlesborough Sh. 40.1½.

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 8. Oct.

Amsterdam 3. Berlin 4. Berlin Lomb. 4½, 5. Brüssel 3. Italien. Plätze 5½. Kopenhagen 4. Lissabon 4. London 3. Madrid 4. Paris 3. Petersburg 4½. Schweiz Pl. 5. Wien 5.

Viehmärkte.

Köln, 8. Oct. (Kleiner Viehmarkt.) Zugetrieben: 967 Schweine, verkauft 1. Qu. zu M. 57, 2. Qu. 54, 3. Qu. 50 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft ziemlich; jedoch etwas Ueberstand.

Elberfeld, 7. Oct. Viehmarkt. Zugetrieben am 5. Oct. und 7. Oct.: 420 Stück Großvieh, 1402 Schweine, 210 Kälber und 758 Schafe. Preise: Ochsen 1. Sorte M. 67—70, 2. 63—66, 3. 60, Jungvieh 48—54, Schweine 1. Sorte 57—58, 2 53—57 die 50 Kil. Schlachtgewicht; Kälber M. 0 60—0,70, Schafe 0,65—0,70 das ½ Kil. Schlachtgewicht.

Trier, 7. Oct. Monatsviehmarkt. Auftrieb: 60 Pferde, 306 Stück Rindvieh, 41 Kälber, 110 Wagen und 100 Karren mit Schweinen und 116 einzelne Schweine und 30 Schafe. Preise: bessere Pferde M. 400—600, mittlere 250—350, geringere 100—230, Schlachtpferde 45—70; das Paar Zugochsen 500—800; frischmelkende Kühe mit Kalb 190—310, ohne Kalb 180—280; Rinder 100—210; trächtige Rinder u. Kühe 180—300; fette Ochsen 69—70, gefleischte 66—68, fette Kühe 60—65, gefleischte 55—57 die 50 Kil. Schlachtgewicht; Kälber 1,10—1,30, Schweine 0,96—1 00 das Kil. Schlachtgewicht; das Paar Schafe 30—40; Brühlinge von 4—6 Monaten 30—40; Ferkel die Woche 1,50—2,00. Die Zufuhr in allen Viehgattungen war schwach, der Handel ziemlich lebhaft, da sehr viele auswärtige Handelsleute am Platze waren. Nachfrage bestand nach Kälbern und fettem Rindvieh. Nächster Markt am 21. October.

Husum, 7. Oct. Fettviehmarkt. Zugeführt 1515 Stück Hornvieh. Im Vorhandel wurden gestern verkauft 1100 Stück, so daß sich die Gesammtzutrift dieser Woche auf 2610 Stück stellt. Preise die 100 Pfd. Schlachtgewicht: 1. Qual. M. 60—63, 2. 56—61, 3. 45—53. Am Schafmarkte waren 1200 Stück. Preise: Schafe M. 50—55, Lämmer 55—60 M. die 100 Pfund Schlachtgewicht, 00—00 Pfg. das Pfund Lebendgewicht. Der Handel war im Vorverkauf in besten Ochsen recht lebhaft, dahingegen am Markttage langsam, jedoch ohne Preisveränderung. Ueberstand etwa 100 Stück. In Schafen war bei geringer Zufuhr der Handel lebhaft und konnte der Preisrückgang der letzten Wochen wieder eingeholt werden.

London, 8. Oct. In Islington waren zugetrieben: 140 Stück Hornvieh und 1910 Schafe. Preise: Hornvieh 2 Sh. 10 P. bis 4 Sh. 08 P., Schafe 3 Sh. 4 P. bis 5 Sh. 08 P. In Deptford: 600 Stück Hornvieh und 5280 Schafe. Preise: Hornvieh 4 Sh. 04 P. bis 4 Sh. 0 P., Schafe 4 Sh. 0 P. bis 4 Sh. 08 P. für 8 Pfd.

Wasserstand.

Mannheim, 8. Oct. Rheinhöhe 3,54 m.
Mainz, 8. Oct. Rheinhöhe 1,16 m.
Coblenz, 8. Oct. Rheinhöhe 2,05 m.
Trier, 8. Oct Moselhöhe 0,30 m.
Köln, 8. Oct. Rheinhöhe 2,01 m.
Düsseldorf, 8. Oct. Rheinhöhe 1,87 m.
Duisburg, 8. Oct. Rheinhöhe 1,18 m.
Ruhrhöhe 1,61 m.

Civilstand.

Bürgermeisterei Hochneukirch

pro Juli, August und September.

Geburten.

2. Juli. Eine uneheliche Geburt. 8. Petronella Christina, T. v. W. Hecker, Fabrikarbeiter, Hochneukirch. 9. August Rudolf, S. v. Rudolf Bahrenkamp, Schreiner, Hochneukirch. 10. Eine uneheliche Geburt. 12. Margaretha, T. v. H. Holz, Tagelöhner, Holz. 12. Joseph, S. v. Joh. Niveler, Tagel., Spenrath. 14. Magdalena, T. v. Heinr. Deußen, Stellmacher, Otzenrath. 19. Heinrich Joseph, S. v. Christian Brandt, Maurergeselle, Holz. 22. Maria Cath., T. v. Wilhelm Arn. Zimmermann, Wegewärter, Hochneukirch. 23. Gertrud, T. v. Martin Ormanns, Cigarrenm., Hochneukirch. 22. Heinr. Jos., S. v. Heinr. Hub. Hamacher, Dachdecker, Otzenrath. 23. Anna, S. v. Nik. Milschen, Ackerer, Holz. 24. Wilh., S. v. Wilh. Wolff, Fuhrknecht, Hochneukirch. 24. Peter, S. v. Gerhard Aretz, Fabrikarb., Hochneukirch. 30. Anna Barbara, T. v. Johann Walter Steinhäuser, Schuster, Hochneukirch. 5. Aug. Peter, S. v. Franz Hubert Nix, Seidenweber, Spenrath. 11. Elisabeth, T. v. Peter Mich. Kratzn, Cigarrenm., Hochneukirch. 9. Eva, T. v. Isidor Marx, Handelsm., Otzenrath. 18. Gertrud, T. v. Hugo Junker, Cigarrenm., Hochneukirch. 22. Anton, S. von Anton Wolf, Fabrikarb., Hochneukirch. 23. Joh. Anton, S. v Joh. Müller, Fabrikarb., Spenrath. 24. Hermann, S. v. Gerh. Lenzen, Tagel., Otzenrath. 25. Jos. Ludw., S. v. Joh. Kremer, Maurergeselle, Hochneukirch. 29. Andreas, S. v. Jakob Mostert, Seidenw., Otzenrath. 5. Sept. Gertr., T. v. Pet. Math. Cremer, Maurergeh., Holz. 13. Wilh. Jos., S. v. Wilhelm Jos. Pesch, S.-Weber, Holz. 16. Emilie, T. v. Frz. Lallement, Schuster, Otzenrath. 16. Frz. Wilh., S. v. Peter Adam Koll, Bäcker, Otzenrath. 19. Heinr., S. v. Friedrich Wilh. Ellinghaus, S.-Weber, Otzenrath. 20. Carl, S. v. Salomon Falkenstein, Cigarrenmacher, Hochneukirch. 22. Heinr., S. v. Pet. Gerh. Brandt, Krautpresser, Otzenrath. 22. Martha, T. v. Pet. Gerh. Brandt, Krautpresser, Otzenrath. 23. Gertrud, T. v. Wilh. Ackermann, Seidenw., Otzenrath. 25. Albert, S. v. Joh. Wilh. Heymanns, Krautpr., Holz. 27. Peter Wilh., S. v. Heinr. Nazen, Korbmacher, Hochneukirch. 30. Maria Catharina, T. v. Wilh. Heinen, Maurergehülfe, Holz.

Sterbefälle.

Agnes Ackermann, 8 Mon. alt, Hochneukirch. Auguste Stümges, 30 J. alt, Ehegattin von Rud. Bahrenkamp, Hochneukirch. Anna Margaretha Kraus, 8 Wochen alt, Otzenrath. Cath. Gertrud Jennes, Haushälterin, 59 J. alt, Otzenrath. Jac. Claus, emeritirter Lehrer, 70 J. alt, Ehegatte von Theresia van der Heyden, Hochneukirch. Aug. Rud. Bahrenkamp, 5 W. alt, Hochneukirch. Eine Todtgeburt. Barbara Gertrud Hirsch, 43 J. alt, Ehegattin von Joh. Lenzen, Otzenrath. Carl Friedrich Hurtz, 1 J. alt, Otzenrath. Maria Sophia Nießen, 68 J. alt, Ehegattin von Johann Heinr. Esser, Hochneukirch. Maria Nieveler, 16 J. alt, Otzenrath. Eva Marx, 6 Wochen alt, Otzenrath.

Heirathen.

Pet. Gerh. Otten, Schuster, Hochneukirch, mit Anna Maria Kaulhausen, Dienstmagd, Hochneukirch. Ant. Melzener, Schuster Otzenrath, mit Gertrud Wagner, Fabrikarbeiterin, Otzenrath. Gerh. Weitz, Ackerer, Broicherhof, Bürgermeisterei Wickrath, mit Helena Schrey, Haushälterin, Hochneukirch. Jakob Lenzen, Cigarrenm., Hochneukirch, mit Cath. Dünwald, Cigarrenmacherin Tüllen. Leonhard Kremer, Cigarrenm., Hochneukirch, mit Maria Elisabeth Jungbluth, Dienstmagd, Hochneukirch. Heinr. Jos. Bolten, Fabrikarbeiter, Hochneukirch, mit Maria Magd. Tüscher, Dienstmagd, Hochneukirch. Jakob Hubert Conrads, Ackerknecht, Königshoven, mit Maria Cath. Hamacher, Haushälterin, Holz.

Bürgermeisterei Frimmersdorf.

pro Juli, August und September.

Geburten:

26. Juli. Anna Cath., T. v. Joseph Schloßmacher, Schuster, Neurath. 30. Marg., T. v. Franz Burbach, Trippenmacher zu Frimmersdorf. 2. Aug. Cath., T. v. Pet. Hermanns, Ackerer zu Frimmersdorf. 3. Cath., T. v. Wilh. Pesch, Trippenmacher zu Frimmersdorf. 12. Heinr., S. v. Pet. Burbach, Trippenm. zu Frimmersdorf. 23. Gertrud, T. von Ursula Schäfer zu Neurath. 28. Christina, T. v. Franz Steinbach, Tagel. zu Frimmersdorf. 30. Pet., S. v. Peter Joseph Flaß, Viehwärter zu Neurath. 4. Sept. Cäcilia Agnes, T. v. Joh. Köpp, Ackerer zu Frimmersdorf. 5. Agatha, T. v. H. Grünter, Metzger zu Frimmersdorf. 9. Martin, S. v. Joh. Hansen, Ackerer zu Neurath. 16. Jos., S. v. Winand Sieger, Tagel. zu Frimmersdorf.

Sterbefälle.

19. Juli. Eine Todtgeburt zu Neurath. 22. Anna Maria Holz, 2 J. alt zu Frimmersdorf. 1. August. Gertrud Adolphs, geschäftslos, 41 J. alt zu Frimmersdorf. 19. Martin Müller, Ehem. von Barbara Lindenlauf, Schmied, 65 J. alt zu Frimmersdorf. 28. Catharina Maaßen, 2 Mon. alt zu Frimmersdorf. 19. Sept. Gertrud Lindgens, 4 J. alt zu Neurath.

Heirathen.

3. Juli. Leonhard Weyfeuer, Maurer zu Neurath, und Maria Cath. London, Dienstmagd zu Neurath. 15. Pet. Wilh. Jos. Kurten, Lehrer zu Willich bei Bonn und Anna Nußbaum, gewerbl. zu Neurath

2 Zimmer
in der zweiten Etage zu vermiethen. Niederstraße 17.

Ein leichtes **Ackerpferd** billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exped.

TOD
DER
Peronospora
SOWIE ALLEN
Blut- und Blattläusen, allen Insecten und sonstigen Parasiten
DURCH
LA SULFOSTEATITE


Weinstock VOR der Bestäubung

Das sogenannte und einzig echte KUPFERVITRIOL-SPECKSTEIN-MEHL

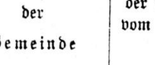
Vollständig gefahrlos für Menschen, Thiere und Früchte


Weinstock NACH der Bestäubung

Empfohlen von der Kgl. Bayrischen und Kgl. Württembergischen Regierung und den grössten Versuchsstationen Deutschlands, Frankreichs und Belgiens.

Passende Instrumente wie Rebspritzen etc. werden zum billigsten Preise abgegeben. — Brochüren Preiscourante und Muster auf gefl. Anfrage gratis.

ALLEINIGER CONCESSIONNAIR:
Jean SOUHEUR, Antwerpen


Kartoffel VOR der Bestäubung


Kartoffel NACH der Bestäubung

Dépôts in allen Hauptplätzen zu errichten gesucht. — Wiederverkäufer erhalten Rabatt

Vertheilungs-Nachweisung

der auf die Gemeinden des Kreises Grevenbroich nach Abzug der Provinzial-Umlage entfallenden Antheile an landwirthschaftlichen Zöllen des Jahres 1891/92.

Name der Gemeinde	Bevölkerung nach der Volkszählung vom 1. December 1890	Sollaufkommen des Jahres 1891/92 einschließlich der fingirt veranlagten Steuer zusammen	Es werden überwiesen insgesammt
Bedburdyck	3207	15980	5156
Elsen	2968	7378	3079
Elfgen	769	5000	1503
Laach	238	1098	361
Höningen	1173	6798	2103
Oekoven	875	8184	2281
Broich	148	931	282
Frimmersdorf	967	4031	1375
Neurath	781	7945	2182
Garzweiler	2439	15349	4651
Grevenbroich	1926	5145	2080
Neuenhausen	1012	2555	1059
Allrath	747	5798	1674
Barrenstein	385	3761	1041
Gustorf	1398	3272	1404
Gindorf	1133	2862	1186
Hemmerden	997	7273	2129
Capellen	1435	3156	1394
Hochneukirch	3302	10954	4052
Neukirchen	1420	7036	2273
Hoisten	1514	3231	1448
Jüchen	2328	7175	2731
Kelzenberg	1743	10549	3228
Wanlo	1333	5213	1817
Wevelinghoven	2930	10187	3702
Wickrath	5452	14231	5809
Summa	42620	175092	60000

Vorstehende Vertheilungs-Nachweisung wird in Gemäßheit des § 4, Absatz 4 des Gesetzes vom 14. Mai 1885 hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Grevenbroich, den 29. September 1891.

Der Landrath: **Brüning.**

Großer Vieh-Verkauf
zu Norf auf der Müggenburg.
Am Montag den 12. Octbr. cr., Vormittags 10 Uhr, lassen die Herren Rommerskirchen zu Norf auf der Müggenburg **in Folge Brandunglücks** öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

13 Stück Großvieh, theils milchgebend, theils tragend,
5 Stück Jungvieh,
1 Zugochse,
8 Stück Faselschweine,
4 kräftige zu jedem Gebrauche geeignete Pferde, ferner das noch vorhandene Inventar, bestehend aus:
1 lange Karre, Viehkessel, Tiefpflug, 1 Dreischaar, 1 Göppel, mehrere Eggen, 1 zweispännige eiserne Walze ꝛc. ꝛc.

Neuß. Fr. Wenge.

Haus-Verkauf.
Das dem Herrn Heinrich Breuer zu Neußerweyhe zugehörige, neben Bolten u. Lenz gelegene Wohnerbe ist aus freier Hand zu kaufen.
Näheres bei Geschäftsmann
H. Wienand,
Promenadenstr. 21.

Sheriff prima Saatweizen
haben abzugeben
Gebr. Dülken, Nixhof bei Neuß.

Schöner diesjähriger **Saatweizen** zu haben bei
Jakob Axler, Bettikum bei Norf.

Diesjähriger **Saatweizen** zu haben bei
Jakob Wittgens, Grimlinghausen.

Eine schöne große **Anrichte** zu verkaufen. Wo, sagt die Exped.

Vergangene Woche auf dem Markte einen **Regenschirm** gefunden. Abzuholen wo, sagt die Exped.


H. Götz & Co.,
Waffenfabrikanten,
Berlin, Seydelstr. 20.
Centralfeuer-Doppelflinten Ia im Schuss v. M. 34 an,
Jagdcarabiner f. Schrot u. Kugel M. 23.50,
Teschins, Gewehrform, v. M. 6.50 an,
Luftgewehre (zu Geschenk geeignet) für Bolzen und Kugeln, für Knaben M. 11, grösser u. stärker M. 20 u. 25.
Büchsflinten, Scheibenbüchsen, Revolver etc.
3 Jahr. Garantie, Umtausch bereitwilligst. Nachnahme oder Vorauszahlung. Illustrirte Preisbücher gratis und franco.

Flaschenbier-Händler
und Leute, welche ein solches Geschäft anfangen wollen, können von einer langjährig bestehenden Brauerei geeignete Unterstützung erhalten. Offerten bez. K. Y. 719 an **Haasenstein & Vogler, A.-G.** in **Köln** zu senden.

Tüchtiger Solo-Violinist, conservatorisch gebildet, beabsichtigt 1 bis 2 Mal in Neuß und Umgebung nach gediegener Methode **Unterricht** zu ertheilen. Beste Zeugnisse und Referenzen. Adressen a. d. Exp. erb.

Ein **Schmiedegeselle** und ein **Lehrling** gesucht.
Jos. Hink, Büderich bei Neuß.

Ein tüchtiger **Müller** sucht Stelle und kann gleich eintreten.
Wer, sagt die Expedition.

Gesunde **Ammen** sofort gesucht.
Frau Köcher, Neuß, Friedhof 14.

Ein properes, fleißiges
Mädchen,
in Küche und Hausarbeit erfahren, auf sofort nach Düsseldorf gesucht. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Ein kath. junges **Mädchen** aus guter Familie wird in meinem Manufacturwaaren-Geschäft auf sogleich in die Lehre gesucht.
Math. Vorbrüggen, Jülich.

Ein **Mädchen** von 16 Jahren sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau. Wer, sagt die Exped.

Ein braves **Dienstmädchen,** welches Liebe zu Kindern hat, sofort gesucht. Wo, sagt die Exped.

Geflügelzucht- u. Thierschutzverein **Fauna.**
Sonntag den 11. d., Abends 6 Uhr:
Monats-Versammlung.
T.-O.: Verloosung eines Stammes Wyandottes-Hühner. Die Brieftaube zur Geflügelzucht. Verkauf der Zeitschrift. ꝛc. **Der Vorstand.**

Die bisher von Dr. Kreuels innegehabte Wohnung von drei schönen durcheinander gehenden Räumen ist sofort zu vermiethen. Näheres im Hause Oberstr. 127.

Wer Nutzgeflügel, Italiener Eierleger (Sommer- und Winterleger), die **größten u. best. Riesengänse** ꝛc **gut u. billig** beziehen will, verlange **Preisbuch grat.** u. **frco.** von **Jul. Graf,** Geflügelhof, Villa Reubold in **Neckarsteinach.**

Frische Hasen.
Fritz Sommer, Glockhammer 22.

Shiriff Saatweizen,
reiner diesjähriger sächsischer, pr. 100 Ko. M. 27.50.
Schlanstedter Riesenroggen, hiesiges Wachsthum.
Stückreiche Kohlen kosten von jetzt ab M. 2.60 pr. Malter.
Prima Sommerweizen bez. M. 22.70
„ Hafer „ „ 13.50
Gust. Kottmann in Grevenbroich.

Saatroggen,
auf dem Trieur gereinigt, empfiehlt
A. J. Schillings,
Dampfmühle Neuß,
Büchel 47 und Glockhammer 7.

Prima diesjähriger hies. **Winter-,** sowie **Sheriff Saatweizen** zu haben bei
Pet. J. Hartmann, Oberstr. 95

Ein kleines **Ladenlokal** billig zu vermiethen. Wo, sagt die Exped.

Für Geschäfte!
als Manufactur-, Mode-, Spezerei- ꝛc. Geschäfte empfiehlt
Reclame-Karten
in hübschen bunten Bildern zu billigem Preise
Exp. der Neuss-Grevenbroicher Ztg.

Bruchbandagen
in allen Sorten stets vorräthig; besonders empfehle neueste **Kinder-Gummibändchen,** deren Gebrauch sichere Heilung erzielt.
P. J. Peiffer,
approbirter Bandagist.
Neuß, Zollstr. 16.

Loose
der Berliner Ausstellungs-Lotterie
(Zweite Ziehung am 20. bis 23. October)
à 1 Mark zu haben in der Exp. der Neuss-Grevenbroicher Ztg.

Warnung.
Warne hiermit Jeden, dem Handelsgehülfen **Jakob Doll** aus Glehn auf den mit mir abgeschlossenen Kaufakt Gelder zu geben, weil ich mit demselben nur einen Scheinakt abgeschlossen und bereits Klage gestellt habe. **Franz Schnell,** Rubbelrath.

Kräuter-Seife. Kalk-
eine andere Seife hat diese Wirkung!
Man verlange Gebr. Hoppe's ali-Kräuter-Seife.
Sommersprossen, Mitesser, Pickeln, Röthe der Haut, Flechten etc. werden schnell u. für immer beseitigt. Die Haut wird blendend weiss u. zart. Stck. 50 Pf.
Gebr. Hoppe,
Berlin, Charlottenstr. 32.
Zu haben bei Geschw. Wieyand und J. Mohren, Neuss.

Grosser Ausverkauf
sämmtlicher Galanterie-, Spiel-, Porzellan- und Glaswaaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
M. Spies, Crefelderstraße 38.

Wichtig für die Landwirthschaft.
Asphaltierungs-Arbeiten
jeder Art,
an Fruchtspeicher, Scheunen ꝛc.
führt aus billigst und dauerhaft
Neuß. J. Norbisrath,
Dachpappen-, Asphalt- und Holzcement-Fabrik.
Zeugnisse über langjährig gelieferte Arbeiten auf Wunsch zu Diensten.

Neu eingetroffen!
Pfund-Biber für Kleider in den schönsten Mustern, per Pfd. Mk. 1,30,
Weiße Biber-Betttücher, per Stck. Mk. 1,00, 1,20 u. höh.
Nachtjacken in hellen und dunkeln Mustern, per Stück Mk. 1,00, 1,20 ꝛc.,
Nessel Frauenhemden zu Mk. —,90, 1,00, 1,20 ꝛc. bei
H. Honecker.

H. Papler,
Wagen-Fabrik
Gebrauchte Wagen stets vorräthig, nehme auch in Tausch.
Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.
M.Gladbach, Lüpertzenderstrasse 134,
hält fortwährend Lager in eleganten ganz fertigen und Rohbau-Wagen in solidester Ausführung unter Garantie.
Anfertigung nach Zeichnung in kurzer Frist.


Rheinisches Parodie-Theater.
Größtes
Kölner Hänneschentheater Deutschlands.
Direction **W. Millowitsch.**
In der Tonhalle.
Eingang Mühlenstraße.
Freitag u. Samstag keine Vorstellung.
Sonntag den 11. Oktober 1891:
Zwei große Vorstellungen.
Anfang 5 und 8 Uhr.
Alles Nähere durch Tageszettel.

Aber Geduld! Nur Geduld!
Jährlich 25 große Gewinn-Ziehungen,
deutsch gestempelte Staats-Loose.
Nächste Ziehung 1. Nov. 1891.
Haupttreffer appr. in Frcs. 3 × 600,000, 10 × 300,000, 2 × 200,000, 160,000, 150,000, 100,000, 60,000, 50,000, 45,000, 40,000, 30,000, 25,000, 20,000 ꝛc.
Monatl. Einz. Mk. 3. Porto 30 Pfg. a. Nachn. Gewinnl. gratis. Gefl. Aufträge umgehend erbeten.
Bank-Commission F. Stroetzel in Konstanz.

Rothe-Kreuz Geld-Lotterie.
Ziehung am 20. October cr.
Nur baare Geldgewinne.
Haupttreffer 50,000 Mark etc.
Originalloose 3 M., 1/2 Antheil 1 M. 60 Pfg., 10/2 15 M.
Liste und Porto 30 Pfennige.
Leo Joseph, Bankgeschäft,
Berlin W., Potsdamerstr. 71.
Fernsprechanschluss 2022. Telegr.-Adr. „Haupttreffer" Berlin.


Deutscher Hausschatz in Wort und Bild.
Größtes katholisches Unterhaltungsblatt.
Gediegener und reichhaltiger Inhalt, bestehend aus anziehenden Romanen und Novellen von namhaften Schriftstellern, belehrenden Artikeln, Gedichten, Porträts und Biographien berühmter Zeitgenossen, Räthseln &c., sowie auch künstlerisch ausgeführten Illustrationen.
Preis pro Quartal (13 Nummern) 1 M. 80 Pf.
Heftausgabe 18 Hefte à 40 Pf.
Verlag von Fr. Pustet in Regensburg.

Abonnements-Einladung
auf
den neuen XVII. Jahrg 1891
der beliebten Zeitschrift
„Deutscher Hausschatz"
von October 1890 bis October 1891.
Zu jedem Hefte eine Extra-Beilage.
„Für die Frauenwelt".
Heft 18 soeben erschienen.
Neue Abonnenten können zu jeder Zeit eintreten.